impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 19 | 2026 • 10.November 2026

TIROLER HOLZHAUS
Tradition in Perfektion
Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com
www.tiroler-holzhaus.com

Der aus Fließ stammende Politikwissenschaftler Gerhard Mangott ist ein gefragter Russland-Experte

Seite 7

Foto: privat

SCHAFFERER
HOLZBAU ◻ HOLZHAUS
SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus
Foto: kreativstadt.tirol/Schafferer Holzbau GmbH
A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

TÜREN WOCHEN
WEITERE INFOS
Gewerbepark 12 · 6460 Imst
Tel. 05412 61665
www.krismer-imst.at
Krismer türen

astri
Tradition die passt®
IHR REGIONALER AUSSTATTER FÜR
JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE
6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZTAL

Österreichs nächtigungsstärkste alpine Tourismusdestination setzt ein starkes Signal für die Umwelt


1


2


3


4


5


6


7


8


9


10


11


12


13


14

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Agnes Dorn (ado)
Edith Lorber (elo)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.a

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Tanja Alber, Tel. 0676 846 573 - 21
e-mail: ta@oberlandverlag.at

Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 24. Nov. 2026

Im Rahmen einer feierlichen Gala im Aqua Dome wurde dem Ötztal offiziell das Österreichische Umweltzeichen verliehen. Der Erfolg dieser Auszeichnung basiert auf einem breiten Bekenntnis im längsten Tiroler Seitental: Neben Institutionen wie dem Gurgl Carat als Europas höchstgelegenem Veranstaltungs- und Kongresszentrum oder den Ötztaler Museen tragen bereits zehn zertifizierte Umweltzeichen-Betriebe mit rund 2000 Betten diese Philosophie mit. Darunter Leitbetriebe wie die Therme in Längenfeld, das Naturhotel Waldklause oder das Vivea Hotel Umhausen. Auch 48 Bewusst-Tirol-Betriebe und das Netzwerk von aktuell 31 jungen Genussbotschafter:innen unterstreichen die gelebte Regionalität im Ötztal.

1 Bestens gelaunt waren auch die beiden Bürgermeister **Richard Grüner** aus Längenfeld und **Hansjörg Falkner** aus Oetz, der dem Planungsverband des Tales vorsteht.

2 Organisiert wurde die Gala von **Raphael Kuen,** der sich seit vier Jahren als Lebensraum-Manager im Ötztal um nachhaltige Projekte kümmert und dabei auf viel Unterstützung stößt.

3 Umweltminister **Norbert Totschnig** gratulierte den Ausgezeichneten über die Zuschaltung einer Videobotschaft.

4 Der auf Umweltmanagement spezialisierte Unternehmensberater **Georg Tappeiner** und **Nadine Grüner** vom Ötztaler Tourismusverband führten kompetent und charmant durchs Programm.

5 Gastgeberin **Bärbel Frey,** Geschäftsführerin des Aqua Dome, freute sich mit Ötztal-Tourismus-Obmann **Benjamin Kneisl** über einen sehr gut besuchten Gala-Abend.

6 **Mona Suban,** die im Längenfelder Hotel Rita ihre Lehre absolviert hat, präsentierte sich als selbstbewusste junge Frau, die mittlerweile im Ausland erfolgreich als Genussbotschafterin tätig ist.

7 **Claus Scheiber** unterstützt als Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Sölden vor allem die Ausbildung der Jugend in Sachen Nachhaltigkeit.

8 **Jamie Hairer** vom Hotel Central in Sölden und **Hilda Coppola** vom Hotel Aqua Dome absolvieren derzeit die Ausbildung als Genussbotschafter:innen.

9 **Benjamin Barig, Luisa Rommel** und **Zoey Tiede** sind jetzt Genussbotschafter:innen im Sölder Hotel Central.

10 **Jonas Holzknecht** vom Hotel Waldklause in Längenfeld, **Sarah Falkner** vom Hotel Liebe Sonne in Sölden und **Julian Granbichler** vom Hotel Stern in Längenfeld zeigten nach ihrer Auszeichnung gleich beim Buffet nach der Gala ihr Können als Botschafter des Genusses im Ötztal.

11 Auch **Elin Neurauter** vom Hotel Bergwelt und **Nadine Scheiber** vom Hotel Bergland freuen sich über ihre Zusatzqualifikation.

12 **Kathrin Klotz,** Hüttenwirtin von der Polles Alm, wurde ebenfalls für ihr nachhaltiges Arbeiten geehrt, wozu ihr der Geschäftsführer vom Agrarmarketing Tirol **Matthias Pöschl** herzlich gratulierte.

13 **Tanja Klotz** und **Julia Gufler,** die beiden Juniorchefinnen vom Hotel Burgstein oberhalb von Längenfeld, nahmen so wie viele weitere Gastronomen stolz die Auszeichnung als Bewusst-Tirol-Betriebe in Empfang.

14 **Edith Hessenberger,** die Leiterin der Ötztaler Museen, nahm ebenso wie Hotelier **Lukas Scheiber** aus Obergurgl das Umweltzeichen für Betriebe und Institutionen für nachhaltiges Arbeiten in Empfang.

15 Sichtlich stolz auf die Menschen und Betriebe in ihrem Tal sind auch der neue Bürgermeister von Sölden **Maximilian Riml** und der Direktor von Ötztal-Tourismus **Oliver Schwarz.**


15

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Lukas Gundolf aus Wenns gräbt im Pitztal

Ein Pitztaler Archäologe auf den Spuren der Räter und einer Ritterburg bei Jerzens

Es ist schon ein besonderer Glücksfall, wenn der Heimatort eines Archäologen gleichzeitig eine „Metropole" der eisenzeitlichen Räterkultur darstellt. Der in Wenns beheimatete Archäologe Lukas Gundolf ist inmitten von „Schätzen" aus der Fritzens–Sanzeno-Kultur aufgewachsen.



Der Wenner Archäologe Lukas Gundolf leitet die Ausgrabung der hochmittelalterlichen „Burg ohne Namen" in Jerzens und erläuterte am Tag des Denkmals 2026 die Planungsunterlagen der Ausgrabung. Foto: Bundschuh

Zu einem bevorzugten Forschungsgebiet von Gundolf zählt die Eisenzeit im Gebiet der Räter, die auch im Tiroler Oberland reichlich Zeugnisse hinterlassen haben. Hier eine kurze Epocheneinführung: Die Fritzens-Sanzeno-Kultur ist eine Kulturgruppe der Eisenzeit im Alpenraum, die sich ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. herausbildete und mit dem römischen Alpenfeldzug unter Drusus und Tiberius um 15 v. Chr. endete. Ihre Träger waren Stämme der Räter, die von den Römern teilweise militärisch unterworfen und romanisiert wurden. Ihr Siedlungsgebiet umfasste das Trentino, Süd-, Nord- und Osttirol sowie Teile des Unterengadins. Die Räter besaßen eine eigene Sprache und verwendeten eine Schrift etruskischen Ursprungs. Für uns im Tiroler Oberland ist insbesondere die sehr dichte Besiedlung des vorderen Pitztals von großem Interesse. Hinzu kommt der bedeutende, ausführlich dokumentierte Brandopferplatz beim Heiligtum auf der Pillerhöhe.

Architekt oder Archäologe?

Dass der Archäologe Lukas Gundolf derzeit ausgerechnet in seiner Pitztaler Heimatgemeinde als Grabungsleiter tätig ist, hat IMPULS genutzt und den Wissenschaftler mit seinem Team beim Reinigen und Sortieren von Fundstücken aus der „Burg ohne Namen" angetroffen. Er erzählt: „Ich bin 1992 geboren und in einer Lehrerfamilie in Wenns aufgewachsen, ging hier auch zur Schule und wechselte dann an die HTL nach Imst. Die Ausbildung hat mir gut gefallen, auch die praktischen Möglichkeiten, weil ich bis heute gerne mit den Händen arbeite und auch historische Gegenstände, beispielsweise Waffen, als Anschauungsstücke nachbaue." Für den technisch versierten Lukas sollte es ein Architekturstudium werden: „Zum Inskribieren fuhr ich nach Innsbruck und da merkte ich, dass an der Leopold–Franzens–Universität auch das Archäologiestudium angeboten wird und schrieb mich statt Architektur dort ein. Die erste Reaktion eines Freundes war: Du „spinnsch total" und auch die Begeisterung meiner Eltern war anfangs recht verhalten."

Unterwegs mit Lukas Gundolf

Seine Bachelor-Arbeit verfasste der junge Forscher über Fundstätten und Funde im vorderen Pitztal. Gundolf: „Ich war selbst überrascht wie reich und vielfältig an Funden das schon früh dicht besiedelte Pitztal ist. Es handelt sich unterm Strich um einen historischen „Schatz" von zum Teil europaweiter Bedeutung und das möchte ich auch den Menschen vermitteln." Die folgende sehr umfangreiche, aufwendig recherchierte Masterarbeit von Lukas Gundolf befasst sich unter anderem mit Georadar- und Geomagnetikmessungen an der befestigten Höhensiedlung am Spielsberg sowie mit der Erforschung der Talsiedlung, die sich von Guggåschmeck (St. Margarethen) bis über den heutigen Wenner Ortskern erstreckte. Beide Siedlungen weisen einen stadtartigen Charakter auf. Aktuell ist der wissenschaftliche Ausgräber bei einer Grabungsfirma beschäftigt. Zu seinen Aufgaben zählen Prospektionen, Sondierungen sowie die Freilegung, Dokumentation und Bergung archäologischer Funde und Befunde im Zuge von Bauprojekten und archäologischen Untersuchungen. Bei Vorträgen und Exkursionen wird Lukas Gundolf sein begeistertes Publikum weiterhin auf Reisen durch die Geschichte des Pitztals mitnehmen. Gundolf verweist auf Funde der Stein- und Bronzezeit und erläutert: „Seine kulturelle Hochphase erreichte das Tal in der Eisenzeit, zur Blütezeit der Räter mit weitreichenden Handels- und Kulturkontakten. Geschützt vor Naturkatastrophen und klimatisch milder als das Inntal, bot vor allem das vordere Pitztal ideale Bedingungen für die dauerhafte Nutzung." Zusammengefasst weisen Funde auf eine zumindest 4200-jährige Besiedlungsgeschichte hin. Betreffend das Mittelalter sind die kürzlich entdeckten Baureste einer Burg von besonderem Interesse.



Die Keramiken der Fritzens–Sanzeno-Kultur sind typisch für die Töpferarbeiten der eisenzeitlich-rätischen Kultur des Alpenraumes. Foto: Gundolf

Die namenlose Burg

Fragen über Fragen stellen sich angesichts des „Burgstallfundes" bei Jerzens. Dabei handelt es sich um Mauerreste aus dem Hochmittelalter und abgesehen von einer Sage verschwand der doch als Landmarke wesentliche Bau aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Auf welches Geschlecht geht das Gemäuer zurück? Wie ist es genau zu datieren und welchem Zweck diente die völlig zerstörte Burg? „Bei den Ausgrabungen im September stellten wir fest, dass der Wohnturm nach einem alles vernichtenden Brand aufgegeben und nicht mehr überbaut wurde, dabei liegt die Brandursache derzeit im Dunklen, auch eine kriegerische Auseinandersetzung ist möglich. Meist wurden Gebäude nach Bränden wiedererrichtet und die Besiedelung fortgesetzt, in diesem Fall nicht. Also kam es zu keiner Durchmischung historischer Schichten und das ist von großem wissenschaftlichem Interesse", erklären Archäologe Lukas Gundolf und Historiker Daniel Johannes Huter. Beide bestätigen zudem, dass die Grabungsarbeiten während der Sommermonate des kommenden Jahres wieder aufgenommen werden sollen. (pb)

Mit Hufgetrappel durch Imst


1


2


3


4


5


6


7


8

Hufgetrappel, geschmückte Pferde und strahlende Gesichter: Beim Oberländer Leonhardiritt verwandelte sich Imst in einen Treffpunkt für Pferdefreunde aus nah und fern. Der Umzug führte durch die Innenstadt bis zum Sportzentrum, wo die Pferde gesegnet wurden. Zahlreiche Passanten säumten die Strecke, besonders die kleinen Zuschauer kamen auf ihre Kosten: Sie durften die Ponys aus nächster Nähe bestaunen und teilweise sogar streicheln. Der Ritt zu Ehren des heiligen Leonhard, des Schutzpatrons der Nutztiere, verbindet gelebtes Brauchtum mit der gemeinsamen Leidenschaft für Pferde und andere Tiere. Damit ist er nicht nur ein Fest für die Teilnehmer, sondern auch eine Gelegenheit, eine lebendige Tradition an die nächste Generation weiterzugeben.

1 **Christoph** und **Stefan** sind mit Speedy und Nediva unterwegs. Eine Diva ist Nediva allerdings nicht – zumindest scheint sie ihrem Namen nicht gerecht werden zu wollen sagt Christoph.

2 **Sybille Krug** und Tochter **Zoey** sind beim Leonhardiritt ebenfalls regelmäßig dabei. Mit Havanna und dem Welshpony Nino genießen sie den Tag. Nino ist dabei Zoeys ganzer Stolz.

3 Zwei Pferdefreundinnen aus dem Ötztal: **Karin Föger** und **Ruby Föger** aus Umhausen sind Pferdefanatiker. Beim Leonhardiritt sind sie mit Ferdy und Odessa mit von der Partie.

4 Premiere für Balu: Auch **Hannes Neisser** lässt sich den Leonhardiritt nicht entgehen. Er hat seinen Esel Balu mitgebracht, für den der Umzug eine Premiere ist: Balu absolviert in Imst sein Debüt.

5 Klein, aber oho: **Melanie** und **Emilia Mark** präsentieren ihr zehnjähriges Shetlandpony Hilke. Auch die ganz kleinen Vierbeiner gehören beim Leonhardiritt selbstverständlich dazu.

6 **Ella** und **Hanna Bernhart** zeigen sich stolz mit ihren Ponys Pandora und Future. Bei diesem Quartett stimmt nicht nur die Harmonie zwischen Mensch und Tier: Auch farblich sind alle vier Damen elegant auf Pink/Lila abgestimmt.

7 Howdy, Familie Wolf! **Familie Wolf** aus Polling grüßt mit ihren drei Tinkern Kairi, Panama und Shorty. Während Kairi und Panama zu den größeren Vertretern zählen, fällt Shorty etwas kleiner aus. Die Rasse zeigt sich eben in unterschiedlichen Größen und Erscheinungsbildern.

8 **Yvonne Wagner** aus Kufstein ist mit Picaro dabei. Mittlerweile wohnen die zwei im ruhigen idyllischen Wald im Pitztal. Für Picasso ist es der erste Ritt seit Jahren. Da darf der Vierbeiner schon ein wenig nervös sein, wenn es wieder mitten durch die Stadt geht.

9 **Rosi, Vhrony** und **Heidi** sind mit Peppy und dem bereits etwas ergrauten Mausi unterwegs. Besonders stolz sind die drei eleganten Damen auf ihre Kutsche im herbstlich dekorierten Altbaustil, mit der sie den Leonhardiritt stilvoll genießen.


9

Text und Fotos: Rene Guttmann

Lachend helfen

Auf Einladung des Lions Club Westtyrol unter Präsidentin Brigitte Wüster verwandelte das Imster Urgestein **Hermann Gritsch** alias Hemmi Demmi gemeinsam mit seiner Band, den Demmis, den Stadtsaal Imst in eine Bühne für bestes „Mountain Kabarett“. An zwei restlos ausverkauften Abenden kam dabei eine Rekordsumme für den wohltätigen Zweck zusammen.

Die Hälfte des Reinerlöses kommt Dominik Hasslwanter zugute, der nach einem schweren Unfall im Rollstuhl sitzt. Die zweite Hälfte geht an Menschen in Not in der Region.

Bereits am 29. November folgt die nächste Benefizveranstaltung: Gemeinsam mit Fortuna Längenfeld lädt der Club von 8 bis 20 Uhr zum 12-Stunden-Spinning-Marathon in den Aqua Dome in Längenfeld.



Hemmi Demmi in Aktion

Foto: Philipp Huber / PR Lions Club Westtyrol



In Mieming war nix, also haben wir was g'macht

Hotelier Franz Pirktl über die Entwicklung seines Gasthauses zum »Wellnesstempel«

Das Alpenresort Schwarz gehört zu den ersten Adressen im Land, wenn man »sich gut betten« und verwöhnen lassen will. Aufgebaut wurde das Hotel von Franz Pirktl, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte.



So kennt man Franz Pirktl am Mieminger Plateau: Immer geschäftig und rasant mit seinem Golfcart (liebevoll »Moto Guzzi«genannt) unterwegs, manchmal wird auch eine Braut damit auf die Stöttlalm kutschiert. Foto: Offer

Ob so ein Geburtstag ein Anlass sei, über das Leben Resümee zu ziehen? „Die Frage habe ich mir noch gar nicht gestellt. Nachdem bisher eigentlich immer alles so gelaufen ist, wie ich es geplant habe, überlege ich gar nicht, wie es hätte anders laufen können. Die Vergangenheit ist vergangen, ich habe immer mehr den Blick auf die Zukunft gerichtet", meint der Hotelier gutgelaunt. Dabei war der Start in die Gastronomie damals gar nicht so einfach.

Landwirtschaft oder Tourismus?

Geboren in einer »Kammer«, die heute noch Teil des Hotels ist, wuchs Franz Pirktl als jüngstes von acht Geschwistern (Anm.: Er hat sieben Schwestern) auf. Die Eltern hatten eine kleine Bauernschaft und übernahmen von zwei Tanten eine Gastwirtschaft dazu. Als er 17 Jahre alt ist, stirbt der Vater und Franz übernimmt die Rolle als Familienoberhaupt: „Das war damals einfach so, der Bua muss des machen. Die Mutter hat damals schon für die Ausflügler gekocht, und mit den Schwestern haben wir eine ganz schöne Mannschaft gehabt." Damals kamen schon die Sommerfrischler von Innsbruck auf das Mieminger Plateau und quartierten sich bei ihnen ein. „Da habe ich gemerkt, dass mit der Zimmervermietung was weitergeht. Wir Geschwister mussten im Sommer auch aus unseren Zimmern ausziehen, damit die Gäste Platz hatten, ich habe wochenlang am Heuboden geschlafen", schmunzelt Franz Pirktl. Bald schon wurde aber die Landwirtschaft aufgelassen, der Stadl zu acht Zimmern und der Stall zur Gaststube umgebaut und die Sommersaison entwickelte sich. In dieser Zeit fand Franz auch seine Frau Martha, gemeinsam wurde der Betrieb weiterentwickelt. „So ging es immer voran, eine Bar wurde gebaut mit einer wirklich teuren Holzdecke vom Tischler – da habe ich mir gedacht, die sollte sich eigentlich das ganze Jahr amortisieren. Also haben wir Werbung für die Wintersaison gemacht und Kooperationen mit Busunternehmen geschlossen. Aber in Mieming gab's ja nix und wir mussten den Gästen was bieten." Franz Pirktl kauft das erste Gerät am Plateau, um Langlaufloipen zu ziehen – „die nächsten Jahre war dann kein Schnee mehr", lacht er – veranstaltet Wanderungen und Ausflüge, die meistens bei einer Schnapsverkostung auf einem nahegelegenen Bauernhof enden. „Das ist immer gut angekommen und so wurde die Saison länger und die Preise konnten nach oben angepasst werden."

Wellness? Wellness!

Hallenbad, Tennisplätze und immer wieder neue Zubauten mit neuen Zimmern erweiterten den Hotelkomplex und als in den 90er Jahren die ersten Wellnesshotels entstanden, folgte auch Franz Pirktl diesem Trend mit dem Gespür des Tourismuspioniers. Jedes Jahr kam wieder etwas Neues dazu, Saunalandschaften, Kinderschwimmbad uvm. „Die Gäste haben sich schon gewundert, wenn ein paar Monate keine Baustelle war", lacht er wieder. „Außerdem waren sie dann mit den neuen Einrichtungen beim Sporteln oder Entspannen beschäftigt und ich musste nicht mehr als Animateur herhalten", meint er verschmitzt. Obwohl natürlich bis heute die persönliche Ansprache und das Bemühen um jeden Gast im Fokus steht. Auch seine drei Kinder Franz-Josef mit seiner Frau Katharina, Heidi und Thomas sind im Betrieb beschäftigt und führen das Hotel mit viel Leidenschaft in die Zukunft. „Sie müssen da ihren eigenen Weg finden und zusammenhalten, das machen sie ganz gut", sagt Franz Pirktl, der ja eigentlich aus einer Generation kommt, wo „nix sagen schon g'lobt genug" ist. Wir wünschen Franz Pirktl alles Gute zum 80. Geburtstag, auf dass ihm seine unerschöpfliche Energie für seine Projekte erhalten bleibe!

(mo)





Fotos: Privat

Franz Pirktl mit seinen Schwestern Annelies und Luise in den 60ern (l.) und beim Langlaufausflug mit Gästen (r.)

Baustart für Bildungszentrum nächstes Jahr

In Fließ sind künftig auch Waldbestattungen möglich, ein Verabschiedungsplatz ist geplant

Mit einem Investitionsvolumen von 8,8 Millionen Euro wird das neue Bildungszentrum Urgen zum größten kommunalen Projekt in der Geschichte der Gemeinde Fließ. Künftig sollen dort die Bildungseinrichtungen der Fraktionen Niedergallmigg, Hochgallmigg, Eichholz und Urgen unter einem Dach vereint werden. Geplant sind ein dreigruppiger Kindergarten, eine vierklassige Volksschule, eine eingruppige Kinderkrippe sowie eine schulische Nachmittagsbetreuung. Das Betreuungsangebot soll ganzjährig und ganztägig zur Verfügung stehen. Sofern die Finanzierungsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden und alle erforderlichen Bewilligungen zeitgerecht vorliegen, könnte der Baustart bereits im Juli kommenden Jahres erfolgen. Die Bauzeit ist mit rund einem Jahr veranschlagt. „Die Fertigstellung ist für September 2028 geplant“, erklärt Bürgermeister Alexander Jäger. Das von Architektin Patricia Nothegger geplante Projekt befindet sich derzeit in der Vorbereitungsphase.

Waldbestattung möglich

Mit der geplanten Waldbestattung nimmt Fließ im Bezirk Landeck eine Vorreiterrolle ein: Als erste Gemeinde schafft sie die Möglichkeit einer Bestattung im Wald. Derzeit stehen dafür rund 2,5 Hektar Waldfläche zur Verfügung, im Endausbau sollen es neun bis zehn Hektar sein. Erste Urnenbeisetzungen wurden bereits über das



Alexander Jäger (Bürgermeister Fließ) über die Waldbestattung: „Die Resonanz ist sehr positiv, das Angebot wird von der Bevölkerung gut angenommen.“ Foto: Elisabeth Zangerl

Bestattungsunternehmen Dellemann durchgeführt. Im kommenden Frühjahr soll zudem auf einer Fläche von rund 150 Quadratmetern eine Verabschiedungsstätte bzw. ein Verabschiedungsplatz entstehen. Den dazu von der Abteilung Dorferneuerung ausgeschriebenen Architekturwettbewerb konnte das Innsbrucker Büro „columbusnext“ für sich entscheiden. „Die Resonanz ist sehr positiv, das Angebot wird von der Bevölkerung gut angenommen“, berichtet Bürgermeister Alexander Jäger. Die Waldbestattung stehe dabei allen Interessierten offen, auch Menschen außerhalb der Gemeinde Fließ.

Weitere Projekte

Während der letzten Sommerferien wurde der Foyerbereich der Mittelschule Fließ saniert und die Heizungsleitungen erneuert. „In den kommenden Jahren sind an der Mittelschule weitere Sanierungsschritte vorgesehen“, verweist Bürgermeister Alexander Jäger auf künftige Investitionen. Abgeschlossen wurde zudem die Sanierung der Druckreduzierstation in Urgen. Allein die Erneuerung der technischen Anlagen im Inneren schlug mit rund 140.000 Euro zu Buche, insgesamt belaufen sich die Kosten auf etwa 180.000 Euro. Auch in die Erhaltung des Straßennetzes wurde investiert: Für Asphaltierungsarbeiten werden auf den rund 60 Kilometer Gemeindestraßen jährlich zwischen 250.000 und 300.000 Euro aufgewendet. Bereits in Planung befindet sich die Generalsanierung der Brücke im Ortsteil Niedergallmigg, die nach derzeitigem Stand im Jahr 2028 umgesetzt werden soll. Ein weiteres bedeutendes Infrastrukturprojekt ist der Bau eines Forstwegs zwischen Fließ und Kaunerberg, dessen Fertigstellung für das kommende Jahr vorgesehen ist. Kontinuierlich investiert wird darüber hinaus in die Wasserversorgung, die auch künftig einen wichtigen Schwerpunkt der gemeindlichen Infrastrukturmaßnahmen bilden wird.

Bauplätze und Wohnbau

Auch im Bereich Wohnen tut sich in Fließ einiges: Der gemeinnützige Wohnbauträger Neue Heimat Tirol hat im Ortsteil Piller ein Grundstück erworben und plant dort ein Wohnprojekt. Darüber hinaus wurde in Hochgallmigg gemeinsam von der Gemeinde Fließ, privaten Grundeigentümern sowie den Barmherzigen Schwestern Zams eine Baulandumlegung umgesetzt. Dadurch stehen nun elf neue Bauplätze zur Verfügung.

(lisi)



Kommendes Jahr sollte dieser Verabschiedungsplatz entstehen – Waldbestattungen sind in Fließ aber bereits jetzt möglich. Foto: Columbosnext

Abler: Ihr Tiroler Profi für Schlägerung, Transport, Biomasse & Brennholz

Mit Kompetenz und modernster Technik deckt das in der Fließerau ansässige Unternehmen Abler Holzhandel und Holzschlägerung GmbH bzw. Abler Transporte GmbH & Co KG die gesamte Leistungskette ab. Abler ist Spezialist für alle Arten der Holzschlägerung, Durchforstung, Aufarbeitung und Seilbringung mit einem modernen, geländegängigen Maschinenpark. Die hauseigenen Transporte runden das Komplettangebot ab.
Für wohlige Wärme sorgt Abler im Bereich der Biomasse: Hochwertige Hackschnitzel werden das ganze Jahr über an private Haushalte, Firmen und Hotels ausgeliefert. Sie entsprechen der Qualitätsklasse W30 (20–30 % Wassergehalt) sowie der Körnung G30 (Nennlänge unter 30 mm).

Wer hingegen auf klassisches Scheitholz setzt, sollte jetzt aktiv werden: Ofenfertiges Tiroler Scheitholz in den Längen 25 und 33 Zentimeter (palettiert) inklusive praktischer Zustellung ist noch bis Ende November bestellbar. Für alle Brennstoffe kann ein individuelles Angebot erstellt werden.
Damit im Wald oder Betrieb alles läuft, bietet Abler neu einen schnellen Hydraulikschlauchservice an, der Stehzeiten bei Defekten minimiert. ANZEIGE

www.abler-transporte.com
ABLER
Transporte GmbH & Co KG
Fließerau 384b · 6500 Fließ · T: +43 699 10 63 63 45

www.holz-abler.com
ABLER
Holzschlägerung & Holzhandel GmbH
Fließerau 384b · 6500 Landeck · T: +43 699 10 63 63 45

Gerhard Mangott: Ein Leben für die Weltpolitik

Der Fließer Politikwissenschaftler ist Russland-Experte und gefragter Analytiker

Gerhard Mangott zählt zu den profiliertesten Politikwissenschaftlern Österreichs. Der gebürtige Fließer hat seit Beginn des russischen Angriffskrieges weltweit knapp 3.000 Medieninterviews gegeben und komplexe geopolitische Entwicklungen verständlich erklärt. Sein Wissen vermittelt er nicht nur in den Medien, sondern auch als Universitätsprofessor. Daneben prägt die Forschung seinen Berufsalltag.



Gerhard Mangott in einem seiner vielen Interviews. Foto: Gerhard Mangott

Die Faszination für internationale Politik begleitet Gerhard Mangott seit seiner Jugend. „Außenpolitik fand ich schon immer spannender als Innenpolitik“, sagt der gebürtige Fließer, der heuer seinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Nach seiner Schulzeit in Fließ und am Gymnasium Landeck führte ihn sein Bildungsweg zunächst nach Salzburg, später nach Innsbruck, wo er Geschichte und Politikwissenschaft fertig studierte und wo er auch heute lebt. Seine Eltern seien selbst politisch nicht aktiv gewesen, hätten jedoch großen Wert auf Bildung gelegt: „Sie wollten uns vier Kindern damit einen sozialen Aufstieg ermöglichen“, erzählt Gerhard Mangott. Nach dem Studium arbeitete er zunächst an einem Forschungsprojekt in Innsbruck, bevor er zum Österreichischen Institut für Internationale Politik wechselte. Dort beschäftigte er sich intensiv mit Osteuropa. Seit Beginn der 2000er-Jahre liegt sein Schwerpunkt auf Russland, Belarus und der Ukraine. Darüber hinaus gilt er als profunder Kenner internationaler Politik.

Blick auf globale Krisen

Angesprochen auf aktuelle globale Herausforderungen verweist Mangott auf die Verschiebung der Machtverhältnisse: „Wir sehen einen relativen Abstieg der USA und den Aufstieg Chinas. China ist ebenso eine aufstrebende Macht wie Indien oder Brasilien.“ Zugleich warnt er vor einer zunehmenden Aushöhlung des Völkerrechts: „Was bisher die Leitplanke war, beginnt sich langsam aufzulösen.“

Wissen transferieren

Getreu dem universitären Bildungsauftrag war es Gerhard Mangott stets wichtig, wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur im Hörsaal, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Es geht darum, Wissen zu transferieren, um die politische Bildung zu stärken“, sagt er. Seit Beginn des Ukraine-Krieges hat er rund 3.000 Interviews gegeben und arbeitet sieben Tage die Woche. Als wir ihn treffen, erreicht ihn bereits die nächste Anfrage von WELT TV. Interviews gab er für Medien von Japan über Australien bis nach Großbritannien. Rund 20 Prozent seiner Arbeitszeit entfallen auf Medienarbeit. Diese bringt nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch Gegenwind mit sich. Immer wieder sieht sich Gerhard Mangott mit Anfeindungen aus unterschiedlichen politischen Lagern konfrontiert, sogar eine Morddrohung hat er bereits erhalten. „Ich habe gelernt, damit umzugehen“, sagt er und erzählt auch, dass er eine gewisse „Wissenschaftsfeindlichkeit“, besonders seit der Pandemie, feststellt.

Forschung trotz Bedrohung

Den größten Teil seiner Zeit widmet er jedoch der Forschung und Lehre. Als Professor an der Universität Innsbruck unterrichtet er Internationale Beziehungen. Derzeit erforscht er die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die globalen Kräfteverhältnisse. Zudem arbeitet er an einem Fachartikel über das nordkoreanische Nuklearprogramm sowie an der Fortsetzung seines Buches „Russland, Ukraine und die Zukunft“. Zu seinen bekanntesten Publikationen zählt auch „Der russische Phönix. Das Erbe aus der Asche“. Für seine Forschung sind Aufenthalte vor Ort oft unverzichtbar. Russland hat Mangott daher vielfach bereist. „Der Mensch ist die wichtigste Quelle für die Forschung“, betont er. Dabei habe er sich stets sicher gefühlt.

Das Bild Russlands hat sich in der öffentlichen Wahrnehmung stark gewandelt. „Russland ist negativ behaftet, und das zurecht. Es ist Russlands Krieg“, sagt Gerhard Mangott. Das Interesse am Land sei deutlich zurückgegangen, auch der Wunsch, die russische Sprache zu erlernen, habe spürbar abgenommen. Für den Politikwissenschaftler bleibt Russland dennoch ein faszinierender Forschungsgegenstand: „Russland ist ein instabiles Land und deshalb wissenschaftlich besonders interessant.“ Als größte Nuklearmacht der Welt verfüge Russland über erheblichen Einfluss und könne die internationale Politik maßgeblich mitprägen. Für die weitere Entwicklung des Krieges hält Mangott mehrere Szenarien für möglich. Einen großflächigen Krieg in Europa erwartet er jedoch nicht. Die Folgen seien dennoch auch hierzulande spürbar, etwa durch die Aufnahme von Flüchtlingen, steigende Energiepreise und finanzielle Unterstützungsleistungen für die Ukraine.

Wenn Mangott in rund fünf Jahren in den Ruhestand tritt, möchte er seine jahrzehntelange Beschäftigung mit Russland in einem umfassenden wissenschaftlichen Werk über die russische Außen- und Sicherheitspolitik bündeln. Große Wertschätzung erfährt er bereits heute: „Immer wieder sprechen mich Menschen auf der Straße an. Es freut mich, wenn sie sagen, dass sie mir vertrauen.“

(lisi)

Gemeinde Fließ

Dorf 120 | 6521 Fließ | Tel. +43 5449 5234

gemeinde@fliess.gv.at | www.fliess.tirol.gv.at

Zwischen Farbe und Erinnerung – Ausstellung in der Rathausgalerie


1


2


3


4


5


6


7


8


9

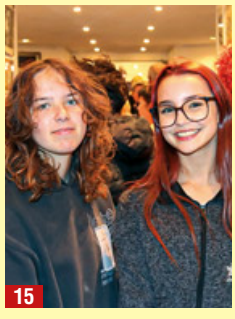

10


11


12


13


14


15


16


17


18

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Manfred Fritz verstarb Ende August überraschend im Alter von 64 Jahren. Die Vernissage seiner geplanten Ausstellung hatte er bereits vorbereitet. Nun laden seine Angehörigen zu einer Gedenkausstellung in die Rathausgalerie Landeck ein. Gezeigt wird eine umfangreiche Auswahl seiner abstrakten und realistischen Werke. Die Vernissage fand am 21. Oktober statt und wurde von zahlreichen Verwandten, Freunden sowie langjährigen Wegbegleitern besucht, die gekommen waren, um des beliebten Künstlers zu gedenken und sein künstlerisches Schaffen zu würdigen. Die Ausstellung ist noch bis Ende November während der regulären Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.

1 **Elisabeth Krammer** ist die Schwester des verstorbenen Künstlers und hat gemeinsam mit dessen Tochter **Nina Fritz** (Mitte) und ihrer Tochter und zugleich Patentochter von Manni Fritz, **Janine Gamper,** die Ausstellung organisiert.

2 Schwester und Schwager des verstorbenen Künstlers: **Elisabeth** und **Peter Krammer.**

3 „Der Manni ist heute hier – er wird uns allen zuschauen und zuhören", sagte **Norbert Spleit,** der gemeinsam mit **Anita Venier** die Gruppe „UNIKAT TIROL" bildet. Die beiden haben auch die letzte Vernissage des Künstlers musikalisch umrahmt und auch für diese Vernissage hat sie der Künstler selbst noch angefragt. Auch bei der Beerdigung sangen die beiden. „Für uns ist das sehr emotional", gestehen sie.

4 **Pia Maria Walzthöni-Wille** mit ihrer Mama **Manuela Walzthöni** und Oma **Andrea Walzthöni** aus Prutz, letztere war eine gute Freundin des verstorbenen Künstlers.

5 **Doris Koller** und **Angelika Hofer** arbeiten im Landecker Rathaus und waren bei dieser Vernissage im Einsatz – sie kümmerten sich u.a. ums leibliche Wohl der Gäste.

6 **Andrea Wolfgang** war einst Klassenvorständin von Nina Fritz, der Tochter des verstorbenen Künstlers, gekommen ist sie mit **Annemarie Heindl** – beide sind aus Landeck.

7 **Teresa Rietzler** aus Fiss mit ihren Eltern **Ulrike** und **Heinrich Lechleitner** aus Rifenal (Zams).

8 Der Landecker Künstler, Autor und Architekt **Karl Gitterle** besuchte die Ausstellung seines verstorbenen Bekannten ebenso.

9 Sie sind Nachbarn der Schwester des Künstlers: **Elisabeth** und **Hermann Gabl** von der Fließerau.

10 **Gerhard Müllauer** stellt selbst gerade zeitgleich in der Landecker Wirtschaftskammer aus – auch diese Vernissage in der angrenzenden Rathausgalerie besuchte er gemeinsam mit seiner Frau **Margit.**

11 Auf die beste Freundin ist Verlass: **Viktoria Wenzel** ist die beste Freundin der Tochter des verstorbenen Künstlers und kam zur Vernissage mit ihrem Partner **Stefan Schnegg** und Söhnchen **Nicolas**.

12 **Katharina Walch** aus Fließ war an diesem Abend als freie Redakteurin anwesend, gekommen ist sie mit ihrer Begleitung **Stella Rudig** aus Landeck.

13 **Annelies Gerstgrasser** und ihr Sohn **Dominik** aus Perjen – die beiden sind Schwiegermutter und Schwager von Janine Gamper, der Patentochter des verstorbenen Künstlers.

14 **Melanie Schimpfössl** ist aus Mils bei Imst mit ihrer Tochter **Marie** und ihrer Mutter **Astrid Pirschner** zur Vernissage gekommen, die ihre ehemalige Schulkollegin Janine Gamper organisiert hat.

15 „Wir waren mit dem Künstler verwandt", erzählen **Lea Höllrigl** und **Emily Fritz** aus Landeck.

16 Auch politische Vertreter sind gekommen, allen voran Kulturstadtrat **Peter Vöhl,** Gemeinderätin **Monika Rotter** und Landecks Bürgermeister **Herbert Mayer.**

17 **Herbert Fritz** und **Peter Fritz,** zwei gebürtige Landecker und zugleich Brüder des verstorbenen Künstlers Manfred Fritz, leben heute in Imst beziehungsweise Innsbruck und gedachten bei dieser Vernissage ihres verstorbenen Bruders.

18 **Janine Gamper** ist das Patenkind des verstorbenen Künstlers – unterstützt wurde sie bei der Vernissage von ihrer Familie mit ihrem Mann **Alexander Gerstgrasser** und den Söhnen **Leon, Noah** und **Jonas.**

Karen Grüners textile Hommage an Obergurgl

Wie „Crazy Ami“ Familie, Modelabel und Ehrenamt mit Herz und Power vereint

Wer Karen Grüner sucht, findet sie meist in Bewegung. Die gebürtige US-Amerikanerin trainiert seit heuer die regionale U12-Fußballmannschaft, managt ihr Apartmenthaus und betreibt seit 2021 das Outdoor-Modelabel „Made in Gurgl“.

Ich treffe die 43-Jährige auf dem Sportplatz – dem Ort, an dem sie Söldens Fußballnachwuchs trainiert. Noch ist es ruhig auf dem Rasen, während sie die letzten Trainingsvorbereitungen vornimmt. Die Schützlinge im Team, zu dem ihr neunjähriger Sohn Maverick zählt, nennt der quirlige Wirbelwind liebevoll „meine kleinen Kämpfer“: „Ich habe eine großartige Mannschaft“, erzählt das humorvolle Energiebündel stolz, „und meine dreizehnjährige Tochter Cecilia spielt in der U14-Mannschaft.“ Zu einem Fluch lässt sich die temperamentvolle Sportlerin auf dem Spielfeld nur selten hinreißen – und wenn, dann in ihrer Muttersprache: „Ein ‚What the fish‘ passiert schon mal“, gibt die ausgebildete Marketingspezialistin lachend zu.



Karen Grüner sorgt weit über Sölden hinaus für geballte US-Power. Die zweifache Mutter aus Michigan coacht das lokale U12-Nachwuchsteam und erobert als Gründerin des Labels „Made in Gurgl“ mit ihrer Outdoormode den weltweiten Markt. Foto: Edith Lorber

Aus den USA nach Tirol

Eine Liebe, die auf der Piste begann und den Atlantik überwand, brachte das kreative Allroundtalent vor 17 Jahren nach Sölden. ➤



Fortsetzung von Seite 9

Karen studierte damals Marketing an der Northern Michigan University. Sie gehörte dem Kader des Frauenfußballteams der Northern Michigan Wildcats an, das sie in den letzten zwei Jahren als Kapitänin anführte. Abseits des Spielfelds war sie als Snowboardlehrerin aktiv. In dieser Zeit verschlug es den staatlich geprüften Skilehrer Daniel Grüner aus Obergurgl in den Mittleren Westen. Die beiden lernten sich kennen, heirateten kurz darauf und zogen nach Obergurgl. Ihre Familie in Michigan besucht das charismatische Multitalent jedes Jahr. Im Gepäck reist dann immer ein Stück Tirol mit – in Form von Schnaps und Schokolade. Kaum angekommen, geht es mit dem Bruder dann auf eine eisgekühlte Bloody Mary ins Lieblingslokal. Bei akutem Heimweh gibt es nur ein Heilmittel: Lange Telefonate nach Übersee. Ein kulinarisches Detail fehlt Karen in Österreich: „Ein klassisches Ranch-Dressing vermisse ich hier manchmal richtig." Wie unterscheidet sich ihre alte Heimat vom Ötztal? „Das Klima in Michigan ist wie in Gurgl. Es gibt viele große Seen, aber nur Hügel und keine dreitausend Meter hohen Gipfel", erklärt die lebhafte Wahltirolerin.

Handmade in Gurgl

Karen sprüht nur so vor Elan, Optimismus und Spontanität – für ihre Freunde ist sie die liebenswerte »Crazy Ami«. Doch wie nahm die Erfolgsgeschichte von Made in Gurgl ihren Anfang? Vor fünf Jahren entfachte ein Besuch in der Stoffstube in Oetz Karens Leidenschaft für das Schneidern. Ein klassischer Crazy-Ami-Moment – aus der Zwangspause direkt in die Selbstständigkeit. In Karens Atelier entsteht seither, inspiriert von der Natur und ihrem aktiven Leben, stylische und funktionale Outdoor-Kopfbekleidung – von Stirnbändern bis hin zu Mützen. T-Shirts und Hoodies veredelt sie mit Drucken und Stickereien. Ihre Mode ist nicht nur in lokalen Geschäften zu finden. Für 2025 und 2026 konnte sie keinen Geringeren als den Automobilhersteller Mercedes als Kunden gewinnen. Karen bestickte für das Unternehmen Baseballkappen, die im Rahmen des Skiweltcups in Hochgurgl als Geschenke an Medienvertreter aus aller Welt verteilt wurden. Zusätzlich produzierte sie Taschen für den Konzern. Made in Gurgl ist Karens Liebeserklärung an ihre Wahlheimat – eine textile Hommage, die das einzigartige Lebensgefühl von Obergurgl in jedem Faden spürbar macht. „Wer meine Kleidung trägt, soll diese einmalige Freiheit und herrliche Natur hautnah spüren", formuliert die sympathische Sportenthusiastin mit dem charmanten, amerikanischen Akzent abschließend das Herzstück ihrer Vision, „wer mein Label sieht, soll Lust auf Gurgl bekommen." Der ungezähmte Freigeist hat noch viel vor. Und während die Welt noch versucht, mit ihrem Tempo Schritt zu halten, ist Crazy Ami schon wieder unterwegs zum nächsten Abenteuer. Hauptsache spontan, Hauptsache mit Herz – und Vollgas. (elo)



Stilecht mit „Made in Gurgl"-Mütze präsentiert Karen die von ihr für den Skiweltcup 2025 gestaltete Mercedes-Baseballkappe vor einem Fahrzeug des Kooperationspartners. Foto: Karen Grüner



Nach rund einem Jahr umfassender Umbau- und Modernisierungsarbeiten öffnet sich mit dem Familienbad Ehrwald ein neues Kapitel für das Badevergnügen im Außerfern. Das Bad befindet sich bereits im Probebetrieb, jetzt geht es bald richtig los. Während es bis zur Einweihungsfeier am 14. November geschlossen bleibt, öffnet es am 15. November offiziell seine Türen. Damit hat das Außerfern wieder ein ganzjähriges Bad mit einem 25-Meter-Becken. Das ist nicht nur für Familien und Urlaubsgäste attraktiv, sondern auch für den Schwimmunterricht der Schulen im Bezirk Reutte.



Fotos: Breitbild

STAHL- UND METALLBAU
HÖRBURGER
6426 Roppen · Gewerbepark 1 · Tel. 0 54 17 / 52 09
metallbau@hoerburger.com · www.hoerburger.com

PLANWERKER HOLZERBER
Planwerker Holzerber GmbH
Weißachgraben 1a, 6352 Ellmau
Florentin-Wehner-Weg 1, 6632 Ehrwald
BM ZM Marco Holzer
T +43 (0)5358 2580
E info@planwerker.at
www.planwerker.at



FAMILIEN BAD EHRWALD

Familienbad Ehrwald startet in eine neue Ära

Das Freizeitvergnügen im renovierten Badezentrum hat bereits begonnen, offizielle Einweihung am 14. November



BADESPASS MIT MEHRWERT

Seit dem Baustart im Oktober 2025 wurde die Anlage grundlegend erneuert und an die Anforderungen eines modernen Familienbades angepasst. Bewährtes blieb dabei erhalten, etwa die vier Edelstahlbecken, während zahlreiche Neuerungen das Angebot ergänzen und den Badegästen künftig noch mehr Komfort bieten. Insbesondere der Familienbereich erfuhr eine deutliche Aufwertung. Ein großzügigerer Holzbau schafft Platz für den erneuerten Kleinkinderbereich und trägt zu einer einladenden Atmosphäre bei. Auch die Wasserrutsche verspricht noch mehr Spaß, das moderne Modell ist mit LED-Beleuchtung und Ampelregelung ausgestattet. Abgerundet wird das familienfreundliche Konzept durch ein neues Ruhebecken, das Raum für entspannte Momente bietet.

VIELFÄLTIGE SPORTLICHE AKTIVITÄTEN

Nicht nur im Wasser, sondern auch rund um das Bad gibt es jede Menge zu entdecken und zu erleben. Der erneuerte Kinderspielplatz lädt zum Spielen und Toben ein, während der Beachvolleyballplatz für sportliche Abwechslung und gemeinsame Action im Freien sorgt. Auch im ehemaligen Saunabereich ist Neues entstanden: Ein Fitnessstudio bietet zusätzliche Möglichkeiten, aktiv zu sein. Ein wichtiger Bestandteil der Modernisierung ist auch die technische Erneuerung. Eine moderne Lüftungsanlage und eine Pelletheizung tragen zu einem zeitgemäßen, effizienten Betrieb bei.

EINLADENDES NEUES BISTRO

Für genussvolle Pausen sorgt das neue Bistro mit rund 70 Sitzplätzen im Innenbereich und einer überdachten Terrasse – der ideale Ort, um sich zu stärken, gemütlich zusammenzusitzen und den Badetag entspannt ausklingen zu lassen. Die Bistro-Terrasse ist auch für Gäste geöffnet, die das Familienbad selbst nicht besuchen.

BELIEBTER TREFFPUNKT IN DER REGION

Hauptausführender der zentralen Baumeisterarbeiten war die GEO-Alpinbau GmbH – in ihre Kompetenz fielen Abbruch, Rohbau und Umbau. Das Projekt wurde von der Gemeinde Ehrwald und dem Tourismusverband Tiroler Zugspitz Arena getragen und durch das Land Tirol gefördert.
Marketingleiter Marco Wanke von den Freizeitbetrieben Zugspitze: „Mit frischem Erscheinungsbild, zeitgemäßer Ausstattung und neuen Angeboten für Groß und Klein ist das Familienbad Ehrwald nun wieder ein beliebter Treffpunkt für Familien, Sportbegeisterte und Erholungssuchende.“ Einheimischen und Gästen aus nah und fern steht jedenfalls alles bereit für abwechslungsreiche Badeerlebnisse bei jedem Wetter.

Freizeitbetriebe Tiroler Zugspitze GmbH & Co KG
Hauptstraße 21 | 6632 Ehrwald | T +43 5673 2718
Öffnungszeiten siehe Homepage:
www.freizeitbetriebe-zugspitze.at

Werde Teil des Teams!
MALEREI·SCHRIFTEN·FARBEN
Valentin
EHRWALD
Hauptstr. 78a, 6632 Ehrwald
+43 (0) 676 840 585 403
www.valentin-ehrwald.at

AMORT TANKSTELLE
AMORT HEIZÖLE
WAV-WÄRMEPARTNER
EHRWALDER
werkstatt@amort.at
05673/2482 DW:18
SCHRAUBER WERKSTATT
Post Partner


Wasserrutschen und Schwimmbadattraktionen
auf höchstem Niveau
Aquarena Freizeitanlagen GmbH
office@aquarena.com
www.aquarena.com
AQUARENA
Fun is our Business!

Familiäre Genussmomente dokumentiert

Wenn drei Frauen aus Telfs und Landeck am Herd stehen und ein Kochbuch daraus wird

Belinda aus Mieming, Sonja und Nadine aus Landeck teilen sich nicht nur den gleichen Nachnamen »Wolf« (weil verschwägert bzw. Mutter/Tochter und Tante/Taufkind), sondern auch die Leidenschaft fürs Kochen und gemeinsame Genießen. Nun erscheint im November »Mit Wolfs Küche durch das ganze Jahr« ihr erstes Kochbuch.



Vor knapp eineinhalb Jahren wurde das Projekt aus der Taufe bzw. »aus dem Kochtopf« gehoben, als Fotografin Belinda Wolf sich in »Food-Shooting« üben wollte. Kurzerhand wurde ein Sommerfest mit dazupassenden Speisen inszeniert und fotografiert. „Das hat uns viel Spaß bereitet und so wollten wir weitere gemeinsame kulinarische Highlights ablichten“, erklärt Belinda. Ein Konzept für ein Kochbuch wurde erstellt, das die LeserInnen und NachkocherInnen durchs Jahr begleiten soll und umgehend wurde begonnen zu kochen, zu fotografieren und zu essen.

Kochen im Jahreskreis

Die Kapitel reichen von »Frühjahr und Ostern« über das (initiative) »Sommerfest« und »Mutter- und Vatertag« bis zu »Halloween«, »Advent-/Weihnachtszeit« und »Sylvester & Neujahr«. „Natürlich ist die Einteilung der Speisen ganz individuell – Beef Tartar gehört für uns etwa zur »Advent- und Weihnachtszeit« und für andere vielleicht zu Sylvester, aber da spielen auch familiäre Traditionen hinein“, meinen Sonja und Nadine. Darüberhinaus wurden auch »Spezial-Kapitel« eingefügt, wie etwa »Tiroler Küche« (Selchfleischknödel mit Schlamperkraut, Kasmuas, Vinschgerl u.Ä.) – hier wurde zunächst auch die Leberreissuppe verortet, die dann aber bei der Weihnachtszeit landete, weil Familientradition – »Party & Geburtstag« (Mediterraner Knödelburger á la Wolfs Küche, Tex-Mex-Salat im Glas, BBQ Spareribs u,Ä.) oder »Alltagsgeschichten und Kindheitserinnerungen«, wo z.B. Toast Hawaii oder Bananensplit nicht fehlen darf. »Für dieses Shooting haben wir in Telfs in einem ehemaligen und schon lange geschlossenen Café der Familie Fartek, das noch immer aussieht wie in den 70er Jahren, die ideale Location gefunden. Dafür noch einmal herzlichen Dank und natürlich auch an unsere Familien ein großes Danke, denn wir haben oft die Küchen belagert und waren in den letzten eineinhalb Jahren immer mit Rezepten, Kochen und Bilder bearbeiten beschäftigt.“ Insgesamt wurden 40 Shootings gemacht – in diversen Küchen und an verschiedenen Küchentischen – und manche Speisen auch zwei Mal gekocht, »weil mir die Fotos mit etwas zeitlichem Abstand dann nicht mehr gefallen haben“, schmunzelt Belinda.

Viele Entscheidungen treffen

„Natürlich hat sich am Ende auch herausgestellt, dass noch viele andere Dinge zu erledigen sind, wenn man ein Kochbuch herausgeben will. Wir haben ja das Konzept mit den Kapiteln schon gehabt, aber dann geht es ja an die



Der schönste Tag im Leben verdient einen besonderen Rahmen.
Genießen Sie unvergessliche Momente, kulinarische Highlights und eine festliche Atmosphäre im Kreise Ihrer Liebsten im Hotel Auderer.

Ihre Hochzeit
IM FESTLICHEN RAHMEN

HOTEL ☆☆☆ RESTAURANT
Auderer

Übernachtung direkt im Hotel
für das Brautpaar und seine Hochzeitsgäste

Kulinarische Genussmomente
mit regionalen und saisonalen Spezialitäten

Festliche Räumlichkeiten
für kleine und große Hochzeitsgesellschaften

Gemeinsam feiern, genießen und besondere Momente erleben.







Hotel Auderer
Brennbichl 2
6463 Karrösten/Imst - Tirol

+43 5412 66 88 5
hotel@auderer.at
www.auderer.at

Grafik und den Druck. Welches Format, welches Papier, die Fotos müssen ja schön zur Geltung kommen… unendlich viele Entscheidungen waren zu treffen, wobei wir aber mit Hilfe von DruckMark und der Druckerei Pircher alles gemeistert haben. Interessant ist nur, wieviele Tippfehler man übersieht, auch wenn mehrere Personen drüberlesen." So wurde erst ganz am Ende entdeckt, dass aus den gewünschten »Tortellini« »Trottelini« geworden waren", lachen die drei Kochbuchautorinnen. „260 Seiten mit vielen schönen Rezepten liegen nun vor uns und für alle, die es wissen wollen, wir haben alles auch anschließend an das Fotoshooting gegessen, denn es wurde mit keinerlei Hilfsmittel gearbeitet, um Speisen für das Foto »schöner« zu machen."

Ab 12. November 2026 ist »Mit Wolfs Küche durchs ganze Jahr« erhältlich,

Bestellungen: T. 0660 8105401, belinda.wolf@outlook.com, die »Wölfinnen« sind zusätzlich auf Weihnachtsmärkten in Landeck und Mieming anzutreffen. (mo)







Es wurde geschnippelt, gerührt und gebraten – und anschließend fotografiert. Nun liegt das »appetitliche« Ergebnis von Wolfs Küche in Buchform vor.

Fotos: Belinda Wolf Fotografie

Wenn Kälte Ihre Beschwerden verstärkt

Akupunktur als ganzheitliche Begleitung bei Kälte-Krankheiten

Viele Menschen spüren ihre Beschwerden bereits, bevor die Kälte kommt – Gelenke reagieren empfindlich, die Atemwege werden gereizt, die Abwehrkräfte gefordert. In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) gelten Kältekrankheiten als akute oder chronische Beschwerden, die durch niedrige Temperaturen verstärkt werden.

In unserer Praxis nutzen wir die Traditionelle Chinesische Medizin, um auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. „Wir sehen den Menschen als Ganzes – nicht nur die Symptome, sondern seine gesamte Lebenssituation", erklärt Dr. Ulmer.

Akupunktur, kombiniert mit Shiatsu und Moxibustion (Wärmebehandlungen mit Kräutern), wird eingesetzt, um das Wohlbefinden zu verbessern und den Körper sanft zu unterstützen.

Ob Nasennebenhöhlenentzündung, Kopfschmerzen, Gelenkbeschwerden oder wiederkehrende Infekte – jede Behandlung wird individuell auf Sie abgestimmt.

KONTAKT:

Erfahren Sie mehr über unsere sanften und unterstützenden Behandlungsmöglichkeiten.

Besuchen Sie uns online unter dr-ulmer.at oder vereinbaren Sie direkt einen Termin unter +43 5262 67938.

Dr. Stefan Ulmer: „Wir haben immer zeitnahe Termine für Sie frei."

ANZEIGE







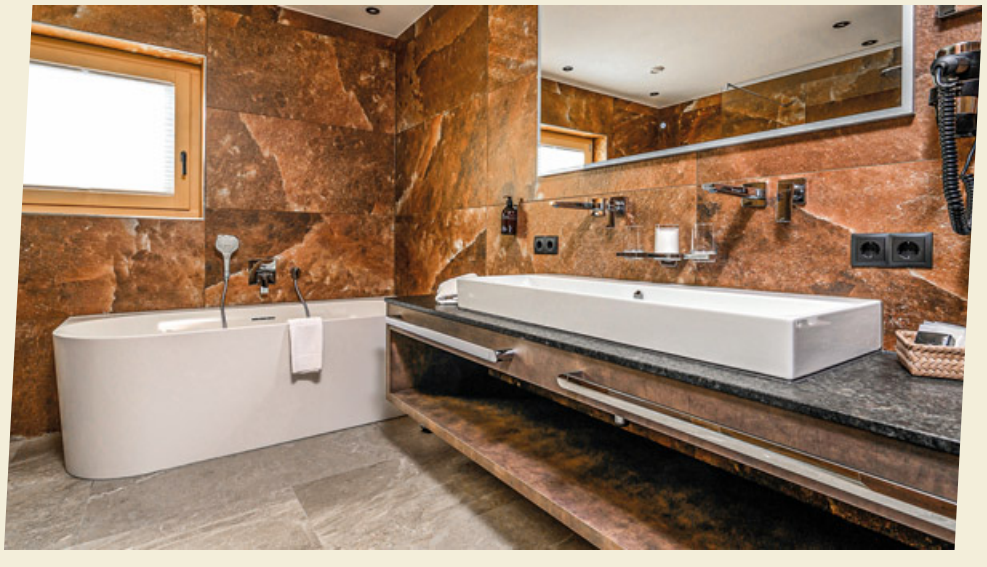
Foto: Dominik Rossner





Fotos: Andreas Ebermann





STARWA
STEINFURNIER
Hochwertig renovieren zu einem günstigen Preis
starwa-steinfurnier.at

HUMMEL
Wir installieren Freude
HUMMEL Haustechnik GmbH
6444 Längenfeld · Oberlängenfeld 96
T +43 5253 5234 · info@b-hummel.at · www.b-hummel.at

DAS RESORT riml
Hochgurglerstraße 16
6456 Obergurgl
T 05256 6261
www.hotel-riml.at

MAYR LÜFTUNG GmbH
PLANUNG UND AUSFÜHRUNG
Mayr Lüftung GmbH · Gewerbestraße 3 · 6111 Volders
Telefon 05224/53135 · Telefax 05224/57246
office@lueftung-mayr.at · www.lueftung-mayr.at

KAMMERLÄNDER
Verkauf Vermietung · Montage Wartung · Reparatur Transport
Kammerlander-Kran GmbH
Gewerbegebiet Vorderes Ötztal 14, 6441 Umhausen
info@kammerlander-kran.at www.kammerlander-kran.at Tel. +43 5255 51093


Foto: Dominik Rossner


Foto: Dominik Rossner


Foto: Dominik Rossner



DAS RESORT Riml - DAS RESORT im neuen Glanz

Hoch über dem Ötztal, wo der Schnee früh kommt und lange bleibt, liegt das Riml – DAS RESORT. Wer hier ankommt, spürt es sofort: Die klare Bergluft, die Weite und die Ruhe. Dazu kommt Gastfreundschaft, bei der man sich vom ersten Moment an willkommen fühlt. Ab der Wintersaison 2026/27 präsentiert sich das mit fünf Sternen ausgezeichnete Resort mit vielen Neuerungen.

Neu im Haus sind fünf Suiten in den Kategorien Bergkristall- und Alpine Juniorsuite. Gestaltet wurden sie im alpinen Stil, mit natürlichen Materialien, warmen Farben und viel Liebe zum Detail. Harmonische Töne und sanfte Lichtakzente schaffen eine Atmosphäre, in der man sich sofort zu Hause fühlt. Hier verbindet sich die Gemütlichkeit einer Berghütte mit dem Komfort eines modernen Hotels.
Jede Suite bietet viel Raum zum Wohlfühlen. Dazu gehören ein elegantes Schlafzimmer und ein exklusives Badezimmer mit hochwertiger Ausstattung sowie ein gemütlicher Wohnbereich. Durch die großen Fenster in Richtung Süden reicht der Blick weit über die Ötztaler Bergwelt.

FINE DINING

Ein Abend in der Jägerstube gehört zu den Höhepunkten eines Aufenthalts im Ötztal. Dreimal pro Woche (gegen Voranmeldung) öffnet das Gourmetrestaurant seine Türen für ein ganz besonderes Genusserlebnis. Hier trifft klare, zeitgemäße Küche auf alpine Wurzeln und das auf 2.200 Metern. Küchenchef Michael Kofler und Sandro Falkner geben jedem Gang ihre eigene Handschrift. Restaurantleiter und Sommelier Martin Kuprian sorgt für den stilvollen Rahmen und die passende Weinbegleitung. Für diese Leistung wurde die Jägerstube mit drei Hauben von Gault & Millau (16,5 Punkte) und vier Kochlöffeln vom Schlemmer Atlas ausgezeichnet. Ab diesem Winter gibt es zusätzliche Plätze, damit noch mehr Gäste dieses Erlebnis genießen können. Der exklusive Rahmen bleibt dabei erhalten.

Damit ist klar: Im Riml – DAS RESORT wird der Winter zum Genuss.

Neue Auszeichnungen für das Riml

- 5 Sterne WKO
- 3 Hauben Gault & Millau
- 4 Kochlöffel Schlemmeratlas
- 3. Platz Hotels für Aktive Connoisseur Circle
- Top 50 Hotels Schlummer Atlas







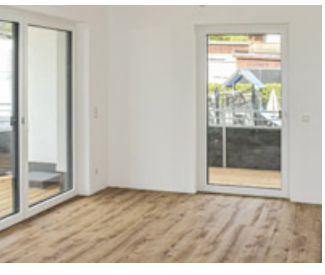


Ein kleines, aber feines neues Zuhause

Moderne Wohnanlage in Tarrenz fügt sich harmonisch ins Ortsbild ein









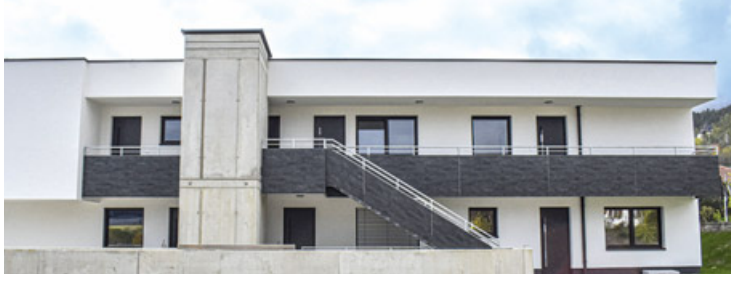


Schlicht, unaufdringlich, aber gediegen. Vom Baustil gemäßigt modern, von der Technik am Puls der Zeit. So präsentiert sich eine neue Wohnanlage mit sechs Einheiten im Tarrenzer Ortsteil „Am Tasen“. Das in Beton- und Ziegelbauweise großteils von heimischen Firmen errichtete Gebäude besticht durch seine in weiß und anthrazit gehaltene Optik. Die drei Käufer und drei Mieter der von einem privaten Bauunternehmer geplanten und umgesetzten Anlage dürfen sich dank energetisch solider Technik über geringe Betriebskosten freuen.

Im Untergeschoss befinden sich neun Tiefgaragenplätze, großzügige Kellerabteile, ein Technikraum sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Gemeinschaftsgüter der Hausverwaltung. Die Bewohner:innen gelangen über einen Aufzug oder eine Außenstiege aus Metall ins Parterre und ins Obergeschoss, wo sich jeweils drei Wohnungen in unterschiedlichen Größen zwischen etwa 115 und 75 Quadratmetern befinden. Im Erdgeschoss gelangen die Besitzer bzw. Mieter über große Tür- und Fensterfronten hinaus in grüne Gärten sowie großzügig gepflasterte Terrassen. Alle drei Wohnungen im 1. Stock verfügen ebenfalls über geräumige Terrassen mit einem traumhaften Blick in die umliegende Bergwelt.

KRAFT DER SONNE

Der Platz am westlichen Rand der Gurgltaler Gemeinde bietet ganzjährig viel Sonne, was auch die Energieversorgung des Gebäudes über eine Photovoltaikanlage samt Wärmepumpe am Dach attraktiv macht. Alle sechs Wohnungen sind mit Fußbodenheizung sowie kontrollierter Raumluft ausgestattet und entsprechen somit dem Standard von Niedrig-Energie-Häusern, wodurch für das Objekt auch entsprechende Förderungen lukriert werden konnten.



Text und Fotos: Meinhard Eiter

MAURER+WALLNÖFER
› baumeister
› zimmermeister
› bauwarenhandel
www.mw.co.at



SCHLOSSEREI SAURER
STAHL & EDELSTAHL DESIGN
TÜV-Zertifiziert nach EN-1090
Christian Saurer
A-6430 Ötztal-Bahnhof
Olympstraße 27
Tel +43 676 933 066 3
Fax / Tel +43 5266 876 77
schlosserei-saurer@aon.at
www.schlosserei-saurer.at

GEGS
GERALD GSTREIN
Service Bad Installationen
Tel.: 05263 - 5154
www.gegs.tirol
Plonerweg 26 · 6424 Silz
office@gegs.tirol

NOTAR RAGG
MAG. MARCO RAGG, MBL
ÖFFENTLICHER NOTAR
MAG. MARCO RAGG, MBL
ÖFFENTLICHER NOTAR
6460 Imst | Thomas-Walch-Straße 4
Tel: +43 5412 63700 | Fax DW 10
imst@notar-ragg.at | www.notar-ragg.at

Daniel Huber presst

„Flüssiges Gold“ aus Außerferner Äpfeln

Der Bezirk Reutte bringt hervorragende Landwirtschaftsprodukte hervor, als klassische Obstbauregion gilt er aber nicht unbedingt. Dennoch hat nunmehr auch der Obst- und Gartenbauverein Reutte in Zusammenarbeit mit der Gemeindegutsagrargemeinschaft Pflach seine eigene Pressanlage, in dieser Dimension die einzige im Außerfern. Die Saison endete mit dem Nationalfeiertag und erbrachte aus 55.000 Kilo Äpfeln und Birnen 34.000 Liter Saft.

Von der Idee bis zum ersten Liter gepresstem Saft war es für den Reuttener Verein ein beschwerlicher Weg bis zur eigenen Obstpresse. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen und kräftig unterstützt von seiner Frau Karin darf man Daniel Huber als treibende Kraft hinter den heuer acht Freitagen und zwei Samstagen der Press-Betriebszeit ansprechen.

Vom Apfel zum Saft

Vom Pflücken der Frucht bis zum „flüssigen Apfelgold“ bedarf es fachmännischer Kelterei und der Einhaltung eines exakten Pressplans um Chaos von der Obstanlieferung bis zum abgefüllten Saft zu vermeiden. Auf der modernen Homepage können Termine für den Pressplan gebucht werden. In grober Auflistung bedarf es folgender Produktionsschritte: Anliefern und Wiegen des Obstes, dann Waschen mit klarem Wasser und Aussortieren beschädigter oder fauler Früchte. Durch Mahlen in einer Obstmühle wird aus Fruchtfleisch, Schale und Kernen Maische, dann beim Pressvorgang trennt sich der Saft vom festen Rückstand, dem Trester, der an heimische Jäger und Landwirte weitergegeben wird. Der Saft kann nun durch Filtern oder Zentrifuge geklärt werden, beim naturtrüben Produkt entfällt dieser Vorgang. Die Haltbarmachung durch Pasteurisieren erfolgt über Erhitzen auf etwa 80 Grad Celsius während ca. 30 Sekunden. Der sterile Saft wird heiß in fünf Liter Plastiksäcken abgefüllt. Jeder bekommt den Saft aus dem Obst, das er selbst angeliefert hat. Wie „Pressmeister“ Daniel bestätigt, ist der Saft bis zu drei Jahren haltbar. Auch die Kaltpressung zur Weiterverarbeitung zu Most oder Essig ist möglich (eigene Gefäße sind mitzubringen).

Ganz ohne „Vorbelastung“

Da möchte man doch meinen, dass einem Obstgärtner und Baumwärter aus Leidenschaft die Liebe zum Garten in die Wiege gelegt wurde. Bei Daniel Huber, Jahrgang 1979, war das allerdings nicht so, seine Herkunftsfamilie hatte mit Obstbau nichts am Hut. In Reutte aufgewachsen, besuchte Daniel hier auch die Volks- und Hauptschule. Dann ging es nach Imst in die Landwirtschaftliche Lehranstalt, weil ihn dieser Berufsbereich einfach interessierte. Obstbau wurde sein Lieblingsfach und die Ausbildung schloss er als Landwirtschaftlicher Facharbeiter ab. Es folgten eine technische Lehre und der Werdegang vom Werkzeugeinrichter über den Planer und Gruppenleiter zum Prozessingenieur. Aber es gab nicht nur den Beruf, Daniel erinnert sich: „Über einen Freund bin ich immer mehr zum Baumschneiden gekommen und dann 1999 dem Obst- und Gartenbauverein beigetreten. Meine erste Funktion war Kassier-Stellvertreter.

Die „Genusspresse“

Daniel Huber fährt fort: „Bereits 2010 gab es erste Ansätze zu einer Presse aller sechs Bezirksvereine, ausgehend vom sehr engagierten Bezirksobmann Richard Gruber. Wegen Finanzierungfragen und einer schwierigen Raumsuche wurde das damalige Projekt aber nicht realisiert. Nach Jahren gab es dann einen neuen Anlauf mit Unterstützung der Landesorganisation, da war meine Frau Karin bereits Obfrau in Reutte. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Pflach in Sachen Gebäudeerrichtung und Pressanlage setzten wir das Obstpresse–Projekt um. Im September 2023 haben wir die ersten Äpfel gepresst“. Direkt neben dem Pressgebäude befindet sich die vereinseigene Spindelanlage mit 50 Bäumen, was eine „Schubkarrenernte“ vom Baum zum Saft ermöglicht. Eine weitere Reutte-Besonderheit ist, dass Daniel & Friends künftig auch Weintrauben in das Presssortiment aufnehmen möchten.



Daniel Huber wählte schon in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt den Obstbau zu seinem Lieblingsfach. Später absolvierte er dazu noch die Ausbildung zum Tiroler Baumwärter. Foto: Huber

Deshalb Press-Apfelsaft

Bei einem Verfahren wie in Pflach werden Äpfel und Birnen gepresst und der Saft ohne Wasserentzug abgefüllt, es wird also kein Konzentrat angefertigt, das später mit Aromen und Wasser angereichert wieder als Saft konsumiert wird. Das Ausgangsprodukt ist Frucht ohne Zusätze. Der Saft bleibt „lebendig“ und variiert im Geschmack je nach Sorte und Jahrgang und seine Haltbarkeit wird durch schonendes Pasteurisieren erzielt Die meisten Vitamine und Mineralstoffe bleiben erhalten und beim Verfahren „naturtrüb“ auch die gesunden Schwebstoffe.

Obstgärtnern rufen auf

Das Wort haben die Reuttener Obstpresser: „Du hast Äpfel und möchtest daraus köstlichen Saft machen? Hier geht es um viel mehr als nur um eine neue Obstpresse. Hier geht es um Genuss. Es geht um die Verwandlung von Äpfeln in feinsten Saft! Bringe Deine Äpfel zu uns nach Pflach und tauche ein in eine Welt, in der Handwerkskunst und Leidenschaft aufeinandertreffen. Nimm teil am regen gesellschaftlichen Vereinsleben. Unser größtes Anliegen ist es, den Menschen die Natur mit all ihrem Reichtum näher zu bringen und Verständnis für den Erhalt einer intakten Umwelt jetzt und in Zukunft zu wecken. Jede helfende Hand ist herzlich willkommen. Mach mit!“ (pb)

Abschlussfeier Tyrol Skills Bezirk Imst

Bei der diesjährigen Abschlussfeier der Tyrol Skills 2026 standen die besten Nachwuchsfachkräfte des Bezirks Imst im Mittelpunkt. In den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Imst wurden insgesamt 27 junge Talente für ihre herausragenden Leistungen beim Landeslehrlingswettbewerb ausgezeichnet. Insgesamt wurden 4 Landessieger, 1 Zweitplatzierter, 6 Drittplatzierte sowie 16 Träger des Goldenen Leistungsabzeichens ausgezeichnet.

Bezirksobmann Josef Huber und Bezirksstellenleiter Nico Tilg begrüßten zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik sowie die erfolgreichen Lehrlinge, ihre Familien und Vertreter der Ausbildungsbetriebe. Unter den Ehrengästen befanden sich Bundesrat Christoph Stillebacher, zahlreiche Bürgermeister des Bezirks Imst sowie Vertreter des Arbeitsmarktservice und der Volksbank Tirol.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden die Leistungen der jungen Fachkräfte gewürdigt, die sich beim Landeslehrlingswettbewerb in ihren jeweiligen Berufen erfolgreich gegen die Konkurrenz durchgesetzt hatten. Bezirksobmann Josef Huber betonte die große Bedeutung der dualen Ausbildung und hob hervor, dass es ohne engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer sowie qualifizierte Ausbilder keine erfolgreiche Lehrlingsausbildung geben könne. Auch die Volksbank Tirol unterstrich ihre Verbundenheit mit der regionalen Lehrlingsausbildung. Die Volksbank unterstützt die Veranstaltung auch heuer wieder und setzt sich selbst seit vier Jahren für die Ausbildung von Lehrlingen ein.



Bezirksobmann Josef Huber betonte die Bedeutung der dualen Ausbildung und hob hervor, dass Tyrol Skills die fachlichen Fähigkeiten der Lehrlinge unter Beweis stellt. Fotos: Daniel Rundl



Bezirksstellenleiter Nico Tilg führte als Moderator durch den Abend und begleitete die Gäste und Ausgezeichneten durch die feierliche Verleihung der Tyrol Skills 2026.

Weiters wurden geehrt:

LANDESSIEGER:
Felicitas FRANZELIN, Längenfeld, Malerin und Beschichtungstechnikerin - Schwerpunkt Funktionsbeschichtungen im 3. Lj. bei Malerei Helmut Riml, Sölden. Fabio WILHELM, Nassereith, Bodenleger im 3. Lj. bei Gritsch Wohnen & Design, Nassereith.

3. Platz:
Katharina SENN, Tarrenz, Bäckerin im 2. Lj. bei Emil Perktold, Imst. Rebecca STROI, Telfs, Hotel- und Gastgewerbeassistentin im 3. Lj. bei Pirktl Holiday GmbH & Co KG, Mieming.

GOLD:
Fabian GUNDOLF, Wenns, Einzelhandel - Schwerpunkt Sportartikel im 3. Lj. bei Sport Huter, Imst. Daniel KLOTZ, Längenfeld, Tischlereitechniker - Schwerpunkt Produktion im 3. Lj. bei Tischlerei Huben-Ötztal, Längenfeld. Marcel KNOLL, Imsterberg, Kraftfahrzeugtechniker - Personenkraftwegen im 3. Lj. bei Falch GmbH, Imst. Eva MAIZNER, Inzing, Köchin im 3. Lj. bei Pirktl Holiday GmbH & Co KG, Mieming. Lukas RIML, Längenfeld, Hochbau im 2. Lj. bei Auer Bau, Umhausen. Marius SCHNEEBAUER, Rietz, Elektrotechniker - Elektro- und Gebäudetechnik im 3. Lj. bei Elektroinstallationen Schöpf GmbH, Silz. Jakob VITROLER, Sautens, Einzelhandel - Schwerpunkt Sportartikel im 3. Lj. bei Feelfree Touristik Outdoor Erlebnis, Oetz. Elias ZOLLER, Mieming, Fleischverarbeiter im 2. Lj. bei Thomas Klima, Mieming.



Landessieger:

Fabio Fürrutter aus Sautens, Elektrotechniker - Elektro- und Gebäudetechnik im 2. Lehrjahr bei Fiegl & Spielberger GmbH in Längenfeld.
Im Bild: Matthias Koller und Fabio Fürrutter.

fiegl + spielberger



Landessieger:

Dominik Wohlfarter aus Wenns, Hochbaulehrling im 3. Lehrjahr bei AT-Thurner Bau GmbH, Imst.
Im Bild v.l.: Dominik Gastl, Dominik Wohlfarter und Lukas Huber

AT
THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD

Fotos: Daniel Rundl



2. Platz:

Levi Elias Seiferheld aus Innsbruck, Zimmerer im 3. Lehrjahr bei GT Systembau GmbH in Silz
Im Bild: Stephan Pixner und Levi Elias Seiferheld

TIROLER HOLZHAUS
Tradition in Perfektion



3. Platz:

Eva Falkner aus Umhausen, Bäckerin im 3. Lehrjahr bei Ferdinand Arnold Rudigier in Haiming.
Im Bild: Eva Falkner und Michael Rudiger

RUDIGIER
BÄCKEREI · CAFE
HAUPTGESCHÄFT HAIMING · Kirchstraße 22 · Telefon 05266-88315
www.baeckerei-rudigier.at



3. Platz:

Daniele Gstrein aus Sölden, Spengler im 2. Lehrjahr bei Spenglerei Pult GmbH in Sölden.
Im Bild v.l.: Sandro Riml, Manuela Pult-Ladner, Daniele Gstrein und Andreas Pult.

SPENGLEREI PULT MEISTERBETRIEB
SPENGLEREIPULT.AT



3. Platz:

Leon Markus Mair aus Nassereith, Spengler im 3. Lehrjahr bei Metallform Haid-Nothdurfter GmbH in Imst.
Im Bild v.l.: Leonard Haid, Leon Mair, Helmut Wörtz, Markus Mair, Petra Hackl-Mair und Simon Mair

MF METALL FORM
HAID-NOTHDURFTER GMBH
Industriezone 56+58 | 6460 Imst | www.metallform.at

Fotos: Daniel Rundl



3. Platz:

Felix Rauch aus Roppen, Land- und Baumaschinentechniker - Schwerpunkt Landmaschinen im 2. Lehrjahr bei „UNSER LAGERHAUS“ Warenhandels-GesmbH in Imst.
Im Bild v.l.: Daniel Schlatter, Felix Rauch, Thomas Posch und Alexander Mayr

UNSER LAGERHAUS
Die Kraft fürs Land



Gold:

Marcel Ginther aus Roppen, Karosseriebautechniker im 2. Lehrjahr bei Herbert Eisenrigler GmbH in Imst.
Im Bild v.l.: Christa Eisenrigler-Gröber, Marcel Ginther und Jan Gröber

EISENRIGLER



Gold:

Sandro Larcher aus Nassereith, im 3. Lehrjahr
Luca Suntinger aus Sölden, im 3. Lehrjahr
beide im Lehrberuf Elektrotechniker - Elektro- und Gebäudetechnik bei Falkner & Riml GmbH, Längenfeld.
Im Bild v.l.: Fabio Suntinger, Renaldo Falkner, Luca Suntinger, Sandro Larcher und Christian Riml

FR FALKNER&RIML
Elektro! Service! Beratung!



Gold:

Paula Matt aus Pettneu am Arlberg, Konditorin (Zuckerbäckerei) - Schwerpunkt allgemeine Konditorei im 2. Lehrjahr bei Stadtkonditorei Café Regensburger GmbH in Imst.
Im Bild v.l.: Bgm. Patrick Wolf, Paula Matt, Mathias Regensburger und Lisa Regensburger.

REGENSBURGER
Cafe · Konditorei

Fotos: Daniel Rundl



Gold:

Luca Pirchner aus Haiming, Hochbaulehrling im 2. Lehrjahr bei Ingenieure Maurer Wallnöfer GmbH & Co KG in Ötztal-Bahnhof.
Im Bild v.l.: Lehrherr Baumeister Michael Wallnöfer, Lea Neurauter, Luca Pirchner, Meinhard Pirchner und Sandra Pirchner.

MAURER WALLNÖFER
› baumeister
› zimmermeister
› bauwarenhandel
a - 6430 ötztal-bahnhof
industriestraße 2
tel 05266 / 8911-0
fax 05266 / 8911-24
office@mw.co.at
www.mw.co.at



Gold:

Fabio Rizzi aus Imst, Elektrotechniker - Elektro- und Gebäudetechnik im 2. Lehrjahr bei Elektro Wultschnig GmbH in Wenns.
Im Bild: Fabio Rizzi und Hannes Wultschnig

ELEKTRO WULTSCHNIG
Planung · Elektroinstallationen · Energiesysteme
Photovoltaik · Smart Home · Beleuchtung · Sicherheit
TV- & Sat-Anlagen · Gebäudetechnik
Siedlung 276 · 6473 Wenns
info@elektro-wultschnig.at · www.elektro-wultschnig.at
Ihr kompetenter Partner für Elektrotechnik.



Gold:

Paul Sonnweber aus Silz, Elektrotechniker - Elektro- und Gebäudetechnik im 3. Lehrjahr bei Robert Matey in Ötztal-Bahnhof.
Im Bild: Paul Sonnweber und Robert Matey

ELEKTROTECHNIK Matey GmbH
6430 Ötztal-Bahnhof
Ambergstraße 1
05266/88217 - info@matey.at
www.matey.at
Installationen PV-Anlagen
Beleuchtung Elektroplanung
PARTNER KNX KNX Partner



Gold:

Noah Zangerle aus Wenns, Kraftfahrzeugtechnik im 2. Lehrjahr bei KFZ-Mike - Ihr Subaru Partner im Pitztal. Im Bild v.l.: Sascha Gasser, Nevio Gasser, Noah Zangerle, Mike und Inge Weber.

KFZ MIKE
SUBARU Confidence in Motion
... die Werkstatt mit SPEED
Michael Weber 6473 Wenns · Unterdorf 101
Tel.: 05414/86338 · Mobil: 0650/8533257
e-mail: info@kfz-mike.at www.kfz-mike.at
SERVICE | §57a-ÜBERPRÜFUNGEN | REPARATUREN
NEU- und GEBRAUCHTWAGEN
KARROSSERIE-INSTANDSETZUNGEN

Fotos: Daniel Rundl

DER LIFE RADIO FROHVEMBER

Jetzt gewinnen!

Life RADIO



Jeden Morgen um 7 ein neuer Preis!

Hier mitmachen:

Aus dem grauen November wird der gelbe Life Radio FROHvember.

Jeden Tag - ein neues Geschenk für dich!

Jetzt Life Radio einschalten und gewinnen.

Der Krebsdiagnose kraftvoll entgegentreten

Theresa Weiß aus Telfs will Mutmacherin für junge KrebspatientInnen sein

Dass eine Krebsdiagnose einem den Boden unter den Füßen wegziehen kann, musste Theresa Weiß im Alter von 20 Jahren erfahren, seither verbrachte sie unzählige Stunden in Krankenhäusern und auf Operationstischen. Ihre Stärke zeigt sie darin, dass sie mit der von ihr gegründeten Gruppe »KraftAnker« auch anderen jungen Erwachsenen helfen will und dafür auch am 27. November ein Benefizkonzert zugunsten der Österreichischen Krebshilfe Tirol veranstaltet.



Foto: Offer (2)

Vor dreieinhalb Jahren war das Leben noch in Ordnung, dann bemerkt Theresa Weiß Blut im Stuhl: „Das war schon vorher einmal der Fall, da wurden dann Polypen aus dem Darm entfernt. Also war ich schon etwas hellhörig und habe eine weitere Koloskopie gemacht. Die Diagnose vereinfacht: Da wächst etwas, das raus sollte." Theresa wird am Valentinstag 2023 operiert – ein Teil des Darms wird entfernt – und glaubt, damit sei es erledigt. Aber es muss eine Chemotherapie angeschlossen werden und ihr Leben wurde auf den Kopf gestellt. „Ich hatte gerade mein Musikstudium in Wien begonnen und wollte mein Studentenleben genießen und dann das. Ich bin wieder daheim ins Kinderzimmer eingezogen und habe die sechs Monate Chemo überstanden, aber es war sehr hart und ohne Unterstützung von meiner Familie und Freunden wäre es noch unvergleichlich härter gewesen", blickt Theresa Weiß zurück.

Doch es geht noch schlimmer – die Therapien rufen eine Polyneuropathie hervor, ihre Finger werden taub und die Blöckflötenspielerin kann nicht mehr musizieren. „Da fragt man sich, ob man nun 15 Jahre umsonst seine ganze Leidenschaft in das Instrument gesteckt hat und was die Zukunft bringen soll, wenn man das nicht mehr ausüben kann?"

Der nächste Rückschlag im Frühjahr 2024: Ein auffälliges Kontroll-CT weist auf Metastasen im gesamten Bauchraum hin. Weitere Operationen und Therapien folgen und schlussendlich gibt es doch noch gute Nachrichten: Das Gefühl in den Fingern kehrt zurück und bei den letzten Kontrollterminen gilt Theresa als krebsfrei.

„Trotzdem habe ich während der ganzen Zeit weiterstudiert, bin auch nach Wien gefahren und habe mit Freunden etwas unternommen, das ist extrem wichtig, dass man auch etwas »Normalität« lebt." Und noch etwas erkennt sie in den Monaten voller Rückschläge und Ängste: „Zuerst will man eigentlich, dass niemand etwas davon erfährt, weil man glaubt, dass man dann ausgeschlossen ist, aber ich habe erlebt, wie wichtig es ist, sich anderen mitzuteilen und zu öffnen und auch über die alltäglichen Probleme zu reden, die eine Krebserkrankung mit sich bringt." So war Theresa unter anderem schon in ORF Radio Tirol in der Sendung „Stehaufmenschen" zu hören und erzählt im Buch »Mutmacher:Innen. Dem Darmkrebs ein Lächeln entgegenhalten« als eine unter 12 Personen ihre Geschichte. „Trotzdem gab es für junge KrebspatientInnen eigentlich kein Netzwerk und wenn man mitten im Leben steht, im Studium oder im Arbeitsleben, dann hat man doch andere Themen zu bewältigen." Sie gründet im November 2023 die Selbsthilfegruppe »KraftAnker« – „obwohl mir der Begriff Selbsthilfegruppe nicht gefällt, aber was besseres fällt mir nicht ein. Wir wollen jedenfalls eine Community sein für alle, die das brauchen oder die Betroffene kennenlernen wollen und ohne die Verpflichtung, sich über die Krankheit auszutauschen, aber mit der Möglichkeit dazu. Ende November veranstalten wir ein Benefizkonzert, um auf das Thema »Jung und Krebs« aufmerksam zu machen. Geplant sind Gesprächsrunden mit ÄrztInnen, Pflegenden sowie Betroffenen, die das Publikum informieren. Musikalisch wird der Abend vom Musikgymnasium Innsbruck (das ich selbst besucht habe) und der Blockflötenklasse des Tiroler Landeskonservatoriums gestaltet. Im Anschluss laden wir alle Gäste und Mitwirkenden zu einem Buffet ein, das Gelegenheit zum Austausch und zum Knüpfen neuer Kontakte bietet.

Das Benefizkonzert findet am 27.11.2026 um 18 Uhr im Canisianum in Innsbruck statt, Infos/Reservierungen und Tickets: theresamaria.weiss@gmail.com, www.krebshilfe-tirol.at/spenden/spenden/online-shop



Foto: Privat





Theresa Weiß bei der Chemotherapie (o.) und bei einem Duo-Auftritt in Telfs, Mama Petra immer an ihrer Seite. Mit »KraftAnker« will sie anderen helfen.



Tirols Berufsschulen zukunftsfit gestalten!

Tirol investiert in die Zukunft seiner Berufsschulen und Schülerheime. Der Masterplan Tiroler Fachberufsschulen 2035 sieht dafür rund 200 Millionen Euro vor. Im Mittelpunkt stehen die Modernisierung bestehender Standorte und eine zeitgemäße Ausbildung.

In Tirol gibt es derzeit 20 Fachberufsschulen und fünf Berufsschülerheime. Im Schuljahr 2026/2027 werden dort mehr als 11.000 Berufsschülerinnen und Berufsschüler ausgebildet.
Ein Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung ausgewählter Schulstandorte zu Kompetenzzentren. Diese sollen sich durch besondere fachliche Schwerpunkte, moderne Ausbildungsinhalte und eine enge Zusammenarbeit mit den Betrieben auszeichnen. Die ersten beiden Zentren sind für das Schuljahr 2027/2028 geplant. Sie sollen im Einzelhandel entstehen, mit den Schwerpunkten Sportartikel- und Textilhandel.
Auch die Organisation der Berufsschulen wird geprüft. Im Westen Tirols wird die Bildung eines Berufsschul-Clusters untersucht. Dabei geht es um die Frage, ob mehrere Schulen künftig organisatorisch zusammengeführt werden können. Ziel ist eine zukunftsfähige Verwaltung. Gleichzeitig sollen alle bestehenden Standorte langfristig erhalten bleiben.
Ein weiterer Schritt ist die Einrichtung eines Tiroler Berufsschulbeirates. Er soll den Austausch fördern und die Weiterentwicklung des Berufsschulstandortes unterstützen.
Ein großer Teil der Investitionen fließt in die bauliche Erneuerung. Geplant sind moderne Werkstätten und Unterrichtsräume. Auch Digitalisierung, Energieeffizienz und eine bessere Aufenthaltsqualität stehen im Mittelpunkt. Zudem sollen rund 750 bestehende Heimplätze modernisiert und 20 zusätzliche geschaffen werden.
Mit dem Masterplan will das Land die berufliche Ausbildung langfristig stärken und die Infrastruktur an die künftigen Anforderungen anpassen.



Starke Ausbildung. Vielfältige Perspektiven.

Wirtschaft verstehen, Technik gestalten oder mit Menschen arbeiten. Die HAK, HLW und HTL Reutte bieten Jugendlichen eine Ausbildung, die zu ihren Interessen passt. Die Schulen der Wirtschaft im Außerfern verbinden fundierte Allgemeinbildung mit beruflicher Qualifikation und praktischer Erfahrung. Alle drei fünfjährigen Ausbildungswege führen zur Reife- und Diplomprüfung und eröffnen den direkten Berufseinstieg ebenso wie ein weiterführendes Studium.

HAK: Wirtschaft trifft Kreativität
Wie funktioniert ein Unternehmen? Was macht eine Marke erfolgreich? Wie erreicht man Menschen über digitale Medien? Die Handelsakademie verbindet kaufmännisches Wissen mit IT, Fremdsprachen und unternehmerischem Denken. Im Schwerpunkt „Multimedia und Marketing“ entwickeln die Jugendlichen kreative Ideen und lernen, digitale Medien gezielt einzusetzen. Praxisorientierte Aufgaben machen wirtschaftliche Zusammenhänge greifbar.

HLW: Menschen und Management im Mittelpunkt
Die HLW vereint wirtschaftliche und sprachliche Bildung mit Ernährungswissen und gastronomischer Fachkompetenz. Die Schwerpunkte „Gesundheit und Sozialmanagement“ sowie „Tourismus und Eventmanagement“ setzen unterschiedliche Akzente: Von Gesundheitsförderung und sozialen Themen bis zur Gestaltung touristischer Angebote und der Organisation von Veranstaltungen. Projekte, Exkursionen und Praktika verbinden die vielseitigen Unterrichtsinhalte mit konkreten Einblicken in die Arbeitswelt.

HTL: Technik mit Wirtschaft verbinden
Die HTL für Wirtschaftsingenieure mit dem Schwerpunkt Betriebsinformatik verknüpft technisches Verständnis, Informatik und betriebliche Abläufe. Programmierung, Automatisierung und Robotik machen die Möglichkeiten moderner Technologien erlebbar. Durch die enge Kooperation mit der Plansee Group wird das Wissen unmittelbar angewendet: Im Smart Production Lab arbeiten die Jugendlichen an konkreten technischen Aufgabenstellungen.

ANZEIGE

Tourismusschule Villa Blanka:

Eine der Top 10 Tourismusschulen weltweit – modern, praxisorientiert und international


Foto: © Villa Blanka / Gerhard Berger

Die Tourismusschule Villa Blanka in Innsbruck gehört zu den besten weltweit in ihrem Bereich. Ihre international ausgerichtete, praxisorientierte Ausbildung fördert sowohl fachliche als auch allgemeine Kompetenzen. In der fünfjährigen Höheren Lehranstalt erwerben die Schüler:innen umfangreiches Wissen und können ihre Fähigkeiten bei regelmäßigen Wettbewerben unter Beweis stellen.

Vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten
Neben der fünfjährigen Ausbildung gibt es die dreijährige „Kulinarische Meisterklasse“ und den Aufbaulehrgang „Kulinarik trifft Management“, der in drei Jahren den Abschluss als Touristikkauffrau/-kaufmann und die Matura ermöglicht. Absolvent:innen haben damit weltweit ausgezeichnete Berufsperspektiven.

Praxisnah und international
Als Erasmus+-Schule bietet die Villa Blanka ein zweiwöchiges Work-Placement im Ausland. Zudem können Schüler:innen bei internationalen Großevents wie dem Formel-1-Grand-Prix wertvolle Praxiserfahrungen sammeln.

Moderner Wohnkomfort und ideale Anbindung
Der Wohncampus bietet stilvolle Zimmer und Cocooning-Suiten sowie einen Fitnessclub. Die gute Verkehrsanbindung sorgt für eine schnelle Heimfahrt ab Freitagmittag.

Einen ersten Eindruck erhalten Interessierte am **Tag der offenen Tür**, am 21.01.2027 von 13.00 bis 18.00 Uhr oder bei einer individuellen Schulführung. Eine Anmeldung zum individuellen Schulbesuch ist telefonisch unter +43 (0)512/90 300 möglich.
Weitere Infos unter **www.villablanka.com**



Schulische Praxisreisen in fünf Städte Europas

Hanna-Maria Linser aus Sölden war in Helsinki, Dublin, Malta, Nizza und Paris

Sie ist 18 Jahre alt und wird im kommenden Sommer an der Handelsakademie in Imst maturieren. Danach möchte die junge Ötztalerin Politikwissenschaften oder Jura studieren, und beruflich vielleicht international tätig sein. Scheu vor Auslandsaufenthalten hat Hanna-Maria Linser keine. Weil sie über das EU-geförderte Programm Erasmus+ bereits fünf Mal während ihrer Ferien Praktika in Finnland, Irland, auf Malta und in Frankreich absolvieren konnte. Ähnliches durften in den vergangenen zehn Jahren ihr älterer Bruder Adrian und weitere gut 360 Schüler:innen der Imster HAK/HASCH erleben.



Hanna-Maria Linser ist nicht nur eine gute Schülerin sondern Dank des Projektes Erasmus+ nach ihrem Praktika im Ausland auch auf die internationale Arbeitswelt bestens vorbereitet. Foto: Eiter

„Als berufsbildende höhere Schule ist es uns ein besonderes Anliegen, unseren Jugendlichen nicht nur fundiertes Wissen sondern auch wertvolle Berufserfahrung mit auf den Weg zu geben. Wer während der Schulzeit andere Länder, Kulturen und Arbeitswelten kennenlernt erweitert nicht nur seinen Bildungshorizont sondern reift und wächst auch in seiner Persönlichkeit“, freute sich Direktorin Jeannette Hausberger anlässlich einer Feier zum zehnjährigen Bestehen des Erasmus-Projektes an der Imster Schule der Wirtschaft. Gemeinsam mit der Professorin für Französisch und Italienisch Petra Zmölnig-Winkler, der Lehrerin für Büromanagement Monika Schonger und der Chefsekretärin Melanie Schöpf organisierte die Handelsakademie und Handelsschule im vergangenen Jahrzehnt für etwa 360 Schüler:innen und gut 20 Lehrkräfte Auslandsreisen nach Irland, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Malta, den Niederlanden, Ungarn, Liechtenstein, Deutschland, Dänemark, Finnland und Schweden. Die dabei anfallenden Kosten für Reisen und Unterkünfte in der Gesamthöhe von gut 600.000 Euro wurden zur Gänze aus Fördermitteln der Europäischen Union abgedeckt. „Das Schöne daran ist, dass diese Praktika unabhängig vom Einkommen der Eltern und der sozialen Herkunft für alle Teilnehmer:innen gleich möglich sind. Wie gut das angenommen wird zeigt die Statistik. So hatten wir im Jahr 2016 zum Start des Projektes 4 und im Jahr 2026 bereits 23 Schüler:innen, die meist 14 Tage lang in einem der 13 Länder Arbeit fanden und dabei ihre Sprachen verbessern konnten“, freut sich Hausberger, die ihre Koordinatorinnen lobt: „Petra, Monika und Melanie leisten weit über ihre berufliche Verpflichtung hinaus freiwillige und ehrenamtliche Stunden für dieses wunderbare Projekt!“

„Ich habe bei meinen Arbeitseinsätzen jeweils zwei oder drei Wochen lang in der Küche, im Service und auch als Assistentin in der Reiseleitung gearbeitet. Dabei habe ich Freundschaften gewonnen und vertieft, aber auch meine sprachlichen Fähigkeiten in Englisch, Französisch und Spanisch verbessert. Nächstes Jahr möchte ich noch ein sechstes Mal ins Ausland, entweder nach England oder Spanien“, erzählt Hanna-Maria Linser, die im elterlichen Betrieb bei Mama Petra und Papa Oliver schon sehr früh mit der Gästebetreuung vertraut gemacht wurde. Neben anderen Mitschüler:innen wurde die 18jährige Ötztalerin auch zwei Mal von ihrem älteren Bruder Adrian begleitet. Der 20jährige Absolvent der IT-HAK studiert inzwischen internationale Wirtschaftswissenschaften und ist so wie seine jüngere Schwester auf eine grenzüberschreitende Arbeitswelt bestens vorbereitet.

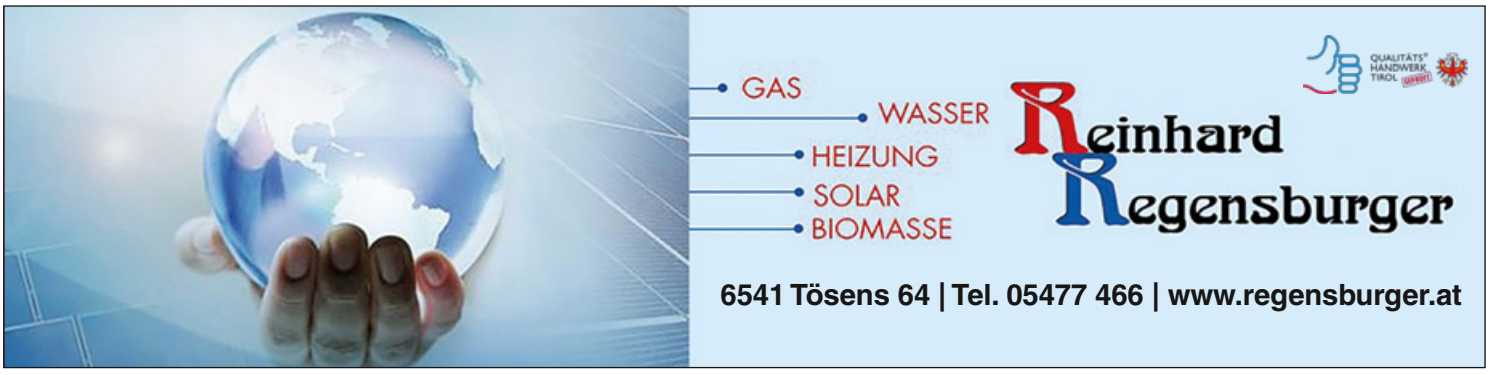
Lust aufs Ausland!

„Besonders stolz macht uns, dass sich unsere Schüler:innen längst gegenseitig ermutigen und motivieren, Verantwortung zu übernehmen sowie sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden. Die gegenseitigen Erzählungen und Erfahrungsberichte machen Lust aufs Ausland. Wer einmal den Schritt gewagt hat kommt mit neuen Perspektiven zurück und motiviert andere, es ebenfalls zu versuchen“, betonen die Koordinatorinnen des Erasmus-Projektes. (me)





Die Professorin für Französisch und Italienisch Petra Zmölnig-Winkler, Direktorin Jeannette Hausberger, die Lehrerin für Büromanagement Monika Schonger und Chefsekretärin Melanie Schöpf freuen sich gemeinsam über zehn Jahre Auslandsaufenthalte ihrer Schüler:innen. Foto: Eiter



Installateur Regensburger: Zukunftsweisend bei Alternativenergie und grüner Wärme

Das erfolgreiche Unternehmen aus Tösens optimiert die Heizungs- und Energietechnik

Aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen entscheiden sich immer mehr Menschen, fossile Heizsysteme durch nachhaltige Alternativen zu ersetzen. Damit ist man bei Reinhard Regensburger an kompetenter Stelle, denn durch seine langjährige Spezialisierung auf Alternativenergie und zukunftsweisende Technologien erarbeitete er sich eine starke Position in diesem Bereich. Auszeichnungen wie das „Biowärme-Installateur-Zertifikat“ und „Qualitäts-Handwerk Tirol-geprüft“ unterstreichen die Bedeutung des Vorzeige-Unternehmens aus Tösens.

Umfassendes Leistungsspektrum

Bei Wärmepumpen, Biomasse, Solartechnik, Photovoltaik und Erdwärme übernimmt „Regensburger Installationen“ Beratung, Planung und Realisierung und tüftelt selbst bei kniffligen Anforderungen optimale, kundenfreundliche Ergebnisse aus. Auch in den Bereichen Badgestaltung, Sanitär, Wellness und moderner Gebäudetechnik steht Installationen Regensburger für durchdachte Lösungen und fachgerechte Umsetzung. Das Leistungsspektrum reicht von Dampfduschen, Saunen, Wärmekabinen und Whirlpools über Trinkwasserhygiene und Schwimmbadtechnik bis hin zu Wohnraumlüftungen, zentralen Staubsauganlagen und Systemen zur Regenwassernutzung. Dabei setzt das Unternehmen auf aktuelles technisches Know-how und innovative Entwicklungen.

Höchste Qualitätsansprüche

Von der langjährigen Erfahrung und handwerklichen Kompetenz profitieren Privatkunden ebenso wie Unternehmen als auch öffentliche und gemeinnützige Bauträger. Unabhängig von Größe und Art des Auftrags steht dabei eines stets im Mittelpunkt: Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden. Das Vertrauen der Auftraggeber hat sich das Unternehmen in fast 30 Jahren erarbeitet und



ist Bestätigung und Ansporn zugleich, die eigene Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und höchste Qualitätsansprüche Tag für Tag zu erfüllen.





Fotos: Regensburger

full service marketing
werbe studio.tirol
www.werbestudio.tirol

finanzcoaching
HEIKO LUCHETTA
6500 Landeck · Bruggfeldstraße 15 Top 3/1. Stock
Tel. 05442 93080 · Mobil 0676 6584211
office@luchetta.at · www.luchetta.at
Unternehmensberatung u. -organisation, Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten sowie Vermögensberatung
Herzliche Glückwünsche zum Unternehmer des Monats!
wünscht das Team von Finanzcoaching Heiko Luchetta

Raiffeisenbank Serfaus - Fiss Ried - Nauders

Sorgfalt beim Bauen statt Überraschungen

Ein Haus zu bauen oder eine Immobilie zu sanieren, ist für viele Menschen eines der größten Projekte ihres Lebens. Umso wichtiger ist es, dass von der ersten Idee bis zur Schlüsselübergabe alles reibungslos verläuft. Doch zwischen Bauplänen, Genehmigungen, Handwerkerkoordination und Qualitätskontrolle lauern zahlreiche Herausforderungen. Wer hier auf professionelle und erfahrene Fachleute setzt, schützt sich vor unangenehmen Überraschungen – und vor allem vor kostspieligen Fehlern.

Eine durchdachte Planung ist das Fundament jedes erfolgreichen Bauprojekts. Architektinnen und Bauingenieure entwickeln nicht nur ästhetische Entwürfe, sondern achten auf Funktionalität, Energieeffizienz und gesetzliche Vorgaben. Sie sorgen dafür, dass Raumkonzepte stimmig sind, Materialien sinnvoll eingesetzt werden und der Kostenrahmen realistisch bleibt. Bereits in dieser frühen Phase werden entscheidende Weichen gestellt – etwa bei der Auswahl nachhaltiger Baustoffe oder bei der optimalen Nutzung von Licht und Fläche.

Bauleitung lohnt sich

Doch auch die beste Planung nützt wenig ohne konsequente Bauüberwachung und Kontrolle. Hier kommen erfahrene Bauleiter, Meister und Sachverständige ins Spiel. Sie koordinieren die verschiedenen Gewerke, prüfen Baufortschritte und kontrollieren, ob die Arbeiten fachgerecht ausgeführt werden. Durch regelmäßige Kontrollen auf der Baustelle lassen sich Mängel frühzeitig erkennen und beheben, bevor sie später teure Nachbesserungen erforderlich machen.

Besonders bei größeren Projekten ist die Kommunikation zwischen allen Beteiligten entscheidend. Professionelle Fachleute übernehmen die Schnittstellenfunktion zwischen Bauherr, Handwerkern und Behörden. Sie dokumentieren Abläufe, führen Protokolle und sorgen dafür, dass Termine und Budgets eingehalten werden. Das schafft Transparenz und gibt dem Bauherrn Sicherheit.

Auch Themen wie Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Barrierefreiheit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Versierte Planer und Bauleiter wissen, wie diese Anforderungen in die Praxis umgesetzt werden können – von der Wärmedämmung bis zur Haustechnik.

Am Ende zeigt sich: Eine sorgfältige Planung und fachkundige Kontrolle sind keine überflüssigen Kosten, sondern eine lohnende Investition. Sie garantieren Qualität, Sicherheit und Werterhalt. Wer sich auf erfahrene Profis verlässt, baut nicht nur ein Haus, sondern schafft ein dauerhaft stabiles und wertbeständiges Zuhause.

SPISS & PARTNER
ARCHITEKTUR VOM BAUMEISTER
PLANUNG & PROJEKTMANAGEMENT SPISS & PARTNER GMBH
Bruggfeldstraße 35 · 6500 Landeck · Tel. 0 54 42 / 66 7 88 - 0
BM Ing. Thomas Spiss · www.spiss-partner.at



Eröffnung Genusseck

Seit 6. November bietet die Ferienregion TirolWest

Mit viel Engagement setzt sich die Ferienregion Tirol West für regionale Produkte ein und stärkt damit die heimischen Produzentinnen und Produzenten sowie die Wertschöpfung in der Region. Mit dem ansprechenden neuen Regionalladen „Genusseck Landeck“ in der Malserstraße, der rund 20 bäuerlichen Produzenten eine Verkaufsplattform bietet, wird dieser Impuls noch verstärkt. Zudem wurde mit dem einladend gestalteten Shop, der vom Verein Genusseck Landeck unter der Leitung von Simon Nothdurfter und David Rudigier betreut wird, ein Ort der Begegnung geschaffen.

Platter Häusler Architekt:innen

Das Büro „Platter Häusler Architekt:innen“ aus Zams entwickelte dazu ein originelles architektonisches Konzept, das in seiner Außenwirkung an einen Kiosk erinnert. Im Erdgeschoss entstand ein attraktiver Verkaufsbereich mit direkter Anlieferungsmöglichkeit sowie einem kleinen Backoffice. Das Kellergeschoss wird als Lagerfläche genutzt. Die bereits bestehende Dachterrasse wurde neu aufgebaut und gedämmt. Sie ist ganzjährig frei begehbar und dient als vielseitig nutzbarer Aufenthalts- und Veranstaltungsbereich – etwa für kleine Events, Ausschank oder gemütliche Begegnungen im Freien. Auch funktional wurde das Gebäude aufgewertet, u.a. mit neuen Fensterportalen und einem barrierefrei zugänglichen WC. Die bestehende Parksituation sichert eine gute Erreichbarkeit für Besucher und Lieferanten.

Verkauf und Verkostungen

Ferienregion TirolWest-Obmann Konrad Geiger und Geschäftsführerin

KathreinConnect

RED ZAC
Kühnen Studio
EM ELEKTRO MÜLLER
Landeck | 05442-63300 | www.emueller.at









Landeck

neuen Raum für regionale Produkte und Begegnung





Simone Zangerl freuen sich über die neu geschaffene Belebung der Landecker Innenstadt: „Dieses Projekt ist weit mehr als ein Verkaufsraum. Es ist ein neuer Begegnungsort, der Aufenthaltsqualität schafft. Damit setzen wir einen weiteren strategischen Schritt für eine zukunftsorientierte Tourismus- und Regionalentwicklung."

„Genusseck Landeck" ist von Montag bis Sonntag von 06:00 bis 21:00 Uhr geöffnet und funktioniert vorwiegend mit Selbstbedienung (Bankomatkartensystem), jeweils am Freitag gibt es zusätzlich von 09:00 bis 11:30 und von 14:00 bis 17:00 Uhr eine Bedienung – speziell für die alkoholischen Produkte. Dabei gibt es auch Verkostungen, zum Beispiel von Stanzer Edelbränden, fruchtigem Frizzante und Tiroler Weinen.

Der Betrieb startete mit einer Vielfalt an qualitätvollen Erzeugnissen aus dem Tiroler Oberland wie Eier, Milch, Käse, Butter, Honig, Eis, Fleisch, Wurstwaren, Gemüse, Obst, Marmeladen, Fruchtaufstriche, Essig, Säfte, Liköre, Schnäpse, Wein, Geschenkkörbe und vieles mehr. Eine schöne Möglichkeit, regionale Spezialitäten zu entdecken und heimische Produzentinnen und Produzenten kennenzulernen.





Fotos: Roman Huber

tirolnet.com

TROCKEN MT BAU
MT TROCKENBAU OG
Angerweg 7, 6522 Prutz
office@mt-trockenbau.at
Maschko +43 660 344 02 50
Tommy +43 676 500 77 72

MALER
MARTIN FLEISCH KG

Elektronische & Mechanische Zutrittslösungen
Service und Wartung
c.o.r.d.a geiger
SALTO inspired access
EVVA
dorma kaba
Ihr Fachmarkt im Tiroler Oberland
Corda Geiger GmbH
Bruggfeldstraße 23
A-6500 Landeck
Tel. +43 5442 6966 0
info@cordageiger.at
www.cordageiger.at

Gemeinsam wachsen

Projekt „Wachstum verbindet – gemeinsam im Garten“ wird in Landeck umgesetzt

„Wachstum verbindet – gemeinsam im Garten“ lautet der Titel eines Projekts, das aus einer zunächst ganz einfachen Frage entstanden ist. Daraus entwickelte sich ein Schulprojekt, das Menschen vernetzt, Generationen zusammenbringt, die Regionalität stärkt und an der FSBHM Landeck-Perjen maßgeblich von zwei engagierten Pädagoginnen und der Direktorin getragen wird.

Den Anstoß gab die Stadtgemeinde Landeck mit der Frage an die FSBHM Landeck-Perjen, ob es vorstellbar wäre, beim Abfallvermeidungskonzept der Stadt Landeck ein Projekt in Kooperation mit dem Kindergarten zu machen. Aus vielen Gesprächen entstand die Idee, einen Teil der Gartenbepflanzung für den kürzlich eröffneten Kindergarten Angedair zu übernehmen und umzusetzen. „Da im neuen Kindergarten im vergangenen Schuljahr noch keine praktischen Arbeiten möglich waren, entstand im gemeinsamen Austausch das Projekt: „Wachstum verbindet – gemeinsam im Garten“. Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Urichstraße ermöglichte es, bereits erste Aktivitäten umzusetzen und den Gedanken des generationenübergreifenden Gärtnerns mit Leben zu füllen“, erklärt Direktorin Heidi Holzknecht. Mit der Eröffnung des Kindergartens Angedair wird nun die ursprüngliche Idee einer gemeinsamen Gartenplanung weitergeführt. Die Grundidee des Projekts sei bereits im Titel verankert: Gemeinsam wachsen Pflanzen, gleichzeitig entstehen Beziehungen zwischen Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. Das Projekt „Wachstum verbindet – gemeinsam im Garten“ läuft seit November 2025, die praktische Umsetzung startete im April 2026. Beteiligt sind neben der FSBHM Landeck-Perjen auch die Stadtgemeinde Landeck, der Kindergarten Angedair, die Stadtbücherei mit ihrer Saatgutbibliothek sowie das Altersheim Landeck. Zum Netzwerk zählen außerdem das Repaircafé und das Freiwilligenzentrum Landeck, die die Pflanzen während der Sommermonate betreut haben.

Ideale Verbindung

Die Leitung des Projekts liegt hauptsächlich in den Händen der beiden Fachlehrerinnen Rebekka Wolf und Iris Jenewein, die die Umsetzung an der Schule koordinieren und begleiten. „Neben ihrem Fachwissen in Gartenbau und Landwirtschaft können unsere Lehrerinnen auch ihre Ausbildung im Bereich Kinderbetreuung einbringen. An unserer Schule werden zudem Kindergartenassistentinnen ausgebildet. Diese Verbindung ermöglicht es, gärtnerisches Know-how mit pädagogischer Kompetenz zu verknüpfen und praktische Aktivitäten kindgerecht umzusetzen“, erklärt Direktorin Heidi Holzknecht. Im Rahmen des Praxisunterrichts setzen die Schüler:innen der FSBHM Landeck-Perjen gemeinsam mit Kindergartenkindern und weiteren Projektpartnern zahlreiche Gartenaktivitäten um. Diese reichen vom Besuch der Saatgutbibliothek über Aussaat und Pflege der Pflanzen bis zur Gestaltung von Hochbeeten und eines Naschgartens. Im laufenden Schuljahr wird das Projekt mit der ersten Klasse fortgeführt: Gemeinsam werden die Sonnenblumen geerntet und das Saatgut an die Saatgutbibliothek zurückgegeben. Die Schülerinnen und Schüler erlebten das Projekt als bereichernde Erfahrung. Besonders geschätzt wurden die generationenübergreifende Zusammenarbeit, das gemeinsame Gärtnern mit den Kindern und die Möglichkeit, einen Beitrag für Umwelt und Gemeinschaft zu leisten.



Heidi Holzknecht (Direktorin FSBHM Landeck-Perjen) mit Projektleiterin Rebekka Wolf im neu gestalteten Garten des Kindergartens Angedair.



Die Sonnenblumenernte im Altersheim Landeck, mit im Bild ist eine der Projektleiterinnen - Rebekka Wolf.

Fotos: FSBHM Landeck-Perjen

Ein Mehrwert für alle

Auch aus pädagogischer Sicht hat das Projekt einen Mehrwert: Durch die Verknüpfung von Gartenbau, Kinderbetreuung und generationenübergreifendem Austausch entstehen wertvolle Lern- und Praxiserfahrungen für die Schüler:innen. Für die Schule ist besonders die regionale Vernetzung und das Miteinander der Generationen wertvoll. „In Zukunft möchten wir den gesamten Pflanzenkreislauf noch stärker erfahrbar machen: Von der Planung und Aussaat über die Pflege bis zur Ernte und Verarbeitung. Die auf fünf Jahre angelegte Zusammenarbeit bietet dafür einen wertvollen Rahmen“, lässt die Direktorin wissen. Projekte wie dieses sind auch aus Sicht der Direktorin zu begrüßen, sie ist überzeugt: Die Initiative verbindet Bildung, Nachhaltigkeit und generationenübergreifende Zusammenarbeit und stärkt zugleich die Verankerung der Schule in der Region. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt soll künftig weiter ausgebaut werden. Geplant sind unter anderem die gemeinsame Ernte und Rückgabe von Sonnenblumensamen an die Saatgutbibliothek, die Mitgestaltung des Gartens beim Kindergarten Angedair sowie weitere Aktivitäten entlang des gesamten Lebensmittelkreislaufs. Ergänzend entsteht ein Methodenkoffer, mit dem Kindergartenkinder Themen wie Wachstum, Ernte und Verarbeitung spielerisch entdecken können. (lisi)

Deco-Schnitt
Margit Feneberg

Hofweg 16a | 6604 Höfen
T: 0664 / 2003978
margit_f@deco-schnitt.at | www.deco-schnitt.at



Raumgestaltung mit Stil für schönes Ambiente

Heimische Meisterbetriebe unterstützen bei der Wahl der richtigen Materialien und Farben

Wer seine vier Wände neu gestalten möchte, steht vor einer Fülle an Möglichkeiten. Farben, Materialien und Formen beeinflussen nicht nur die Optik eines Raumes, sondern auch dessen Atmosphäre. Besonders wertvoll ist dabei die fachkundige Unterstützung heimischer Meisterbetriebe, die mit Erfahrung, handwerklichem Können und individueller Beratung überzeugen.

Ein zentraler Bereich der Raumgestaltung sind Teppiche und Bodenbeläge. Ob edles Parkett, pflegeleichter Vinylboden oder gemütlicher Teppich – die Wahl des richtigen Materials ist entscheidend für Wohnkomfort und Raumwirkung. Meisterbetriebe beraten hier nicht nur bei der Auswahl, sondern übernehmen auch die fachgerechte Verlegung, die maßgeblich zur Langlebigkeit beiträgt.


Foto: Fotolia

Auch Vorhänge und Sonnenschutzsysteme spielen eine wichtige Rolle. Sie schaffen Behaglichkeit, regulieren den Lichteinfall und dienen als stilvolles Gestaltungselement. Von klassischen Stoffgardinen bis zu modernen Plissees oder Rollos bieten Fachbetriebe maßgeschneiderte Lösungen, die auf Raumgröße, Farbkonzept und persönliche Wünsche abgestimmt sind.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Polstermöbel, die durch hochwertige Materialien und handwerkliche Verarbeitung zu echten Unikaten werden können. Regionale Polsterer verleihen in die Jahre gekommenen Lieblingsstücken neuen Glanz oder fertigen individuelle Sitzmöbel nach Maß – perfekt abgestimmt auf Stil und Nutzung.

Heimische Meisterbetriebe bieten somit weit mehr als nur handwerkliche Dienstleistung: Sie stehen für Qualität, Nachhaltigkeit und persönliche Beratung. Wer auf regionale Expertise setzt, schafft nicht nur ein schönes Zuhause, sondern unterstützt zugleich die Wirtschaft vor Ort.

Stoffe für Wohnträume

Erst die passenden Vorhänge verleihen einem Raum oft seinen ganz eigenen Charakter. Sie spielen mit dem Tageslicht, schaffen Geborgenheit und setzen zugleich stilvolle Akzente. Ob dezente Pastelltöne, zeitlose Muster oder kräftige Farben und edle Stoffe – bei Raumausstattung Bruno Mair in Ried im Oberinntal findet sich eine vielfältige Auswahl namhafter Hersteller. Dabei stehen persönliche Wünsche und eine harmonische Abstimmung auf den Wohnraum im Mittelpunkt. Vorhänge sollen schließlich nicht nur gut aussehen, sondern auch vor neugierigen Blicken sowie Hitze und Kälte schützen.

Von der ersten Stoffauswahl über die persönliche Beratung und das Ausmessen zu Hause bis zur maßgenauen Anfertigung im eigenen Nähatelier begleitet das Unternehmen seine Kunden durch alle Schritte. Auch die fachgerechte Montage und dekorative Gestaltung gehören zum Angebot. Sie sind kostenlos und sorgen dafür, dass sich die neuen Vorhänge vom ersten Moment an harmonisch ins Zuhause einfügen.

ANZEIGE



Mit 130 km/h durch den Eiskanal

Imster Rodler Fabio Zauser startet jetzt im Nationalteam



Gemeinsam mit Fanclub-Obmann Thomas Friedl startet Fabio Zauser als Mitglied des Nationalteams in die neue Weltcupsaison der Rennrodler. Foto: Eiter

Im Alter von acht Jahren saß er zum ersten Mal auf einer Rodel. Jetzt ist er 21 Jahre alt und Mitglied des sechsköpfigen Nationalteams. Gemeinsam mit Weltklasse-Athleten wie Nico und David Gleirscher oder Wolfgang Kindl startet Fabio Zauser in die diesjährige Weltcup-Saison. Der Junioren-Europameister ist inzwischen ein staatlich geförderter Athlet im Justizwache-Spitzensportkader und hat in seiner Heimat die Unterstützung eines 50köpfigen Fanclubs.

Der Absolvent der Sporthandelsschule in Innsbruck hat nach Abschluss seiner kaufmännischen Ausbildung die Laufbahn eines Profisportlers eingeschlagen. „Der Job bei der Justizwache garantiert mir ein fixes Einkommen, berufliche Zukunftschancen im öffentlichen Dienst und optimale Unterstützung für mein Training“, freut sich Fabio, der von Experten körperlich wie mental als absolute Zukunftshoffnung im Rennrodelsport gilt. Mit 94 Kilo verteilt auf eine Körpergröße von 183 Zentimeter bringt Zauser als echtes Muskelpaket die für seinen Sport nötige Schnellkraft mit. Außerdem ist der 21-Jährige mit einem sehr guten Nervenkostüm ausgestattet, der bei Wettbewerben „ganz cool“, wie er sagt, alle Nebensächlichkeiten ausblenden und sich voll auf seinen Lauf konzentrieren kann.

Ziel Weltmeisterschaft

Das große Ziel für die bevorstehende Saison ist die Teilnahme an der im Februar stattfindenden Weltmeisterschaft in Innsbruck-Igls. Auf dieser Bahn trainiert das Nationalteam im Winter täglich zwei Mal, die Vorbereitungen im Sommer absolvieren die Athleten in der Olympiaworld am Tivoli-Gelände, wo mit einer Kraftkammer und einer für Rodler simulierten Startanlage optimale Bedingungen herrschen. „Um bei der WM an den Start gehen zu können muss ich mir einen von vier für unser Land genehmigten Plätze sichern, das heißt zwei meiner Teamkollegen bei Qualifikationsrennen hinter mir lassen. Das wird sicher nicht einfach, aber ich fühle mich fit genug, das zu schaffen“, blickt Fabio optimistisch in die Zukunft. Dass er bei internationalen Wettkämpfen bestehen kann hat das Aushängeschild des Imster Rodelvereins als Europameister und Vizeweltmeister bei den Junioren auf selektiven Bahnen in Sigulda in Lettland und in Altenberg in Sachsen bereits bewiesen.

Viele Daumendrücker

An emotionaler Unterstützung fehlt es dem Imster Spitzensportler nicht. Neben seinen Eltern Petra Zauser-Geiger, die an der Bezirkshauptmannschaft in Imst in der Strafabteilung arbeitet, und Papa Marco Zauser, einem Bundesbahnbediensteten, sowie Oma Barbara, kümmert sich inzwischen ein eigener Fanklub um das Wohl von Fabio. „Wir haben mittlerweile bereits 50 Mitglieder, die bei den Rennen ausgestattet mit Schildkappen, Wollmützen oder Stirnbändern die Fahnen für den Imster Spitzensportler schwingen. Wir kümmern uns zudem um andere Dinge wie Sponsoren. Hier gelang es bereits mit den Imster Bergbahnen einen heimischen Betrieb als Förderer zu gewinnen“, freut sich Obmann Thomas Friedl, der als ehemaliger Kommandant der Stadtfeuerwehr „Gott und die Welt“ kennt und mit dem Schützenhauptmann Georg Posch als seinen Stellvertreter einen ebenso erfolgreichen Netzwerker an seiner Seite hat. Über die E-Mail fabiozauser-fanclub@gmx.at können sich neue Mitglieder informieren und anmelden. „Wir garantieren Spaß, Freude und ein abwechslungsreiches Wir-Gefühl“, verspricht Obmann Friedl. (me)





Die Bauherren der neuen Wohnungen am Steinberg in Reutte freuen sich über die Schlüsselübergabe.

Stolz
• Heizung
• Sanitär
• Klima
• Lüftung

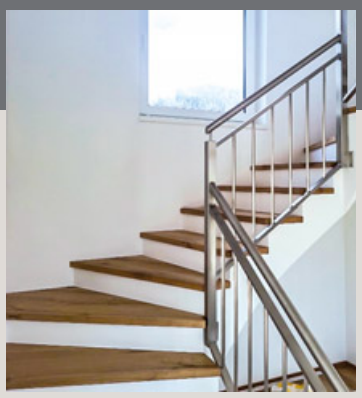
Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.
Greinwald GmbH
Greinwald
Bauunternehmen
6600 Lechaschau - Lechtaler Straße 36a
Tel. +43 (0)5672 64591
info@wohnbau-greinwald.at – www.wohnbau-greinwald.at

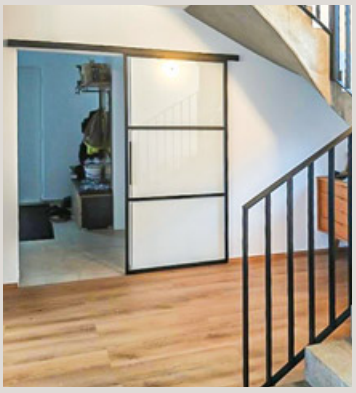
Verkauf u. Montage von Bauelementen
Fenster und Türen - Haustüren - Innentüren
Rollläden - Jalousien - Markisen - Parkettböden
„Ihr Spezialist bei Fenstertausch”
W&G Montageprofi
Inh. Ralph Gutmann
Kemptner Straße 85A · 87629 Füssen · Deutschland
Tel. +43 (676) 33 83 694 · Fax: +43 (5672) 65 325
info@wug-montageprofi.at
www.wug-montageprofi.at

Neues Doppelhaus am Steinberg in Reutte

Das Bauunternehmen Greinwald sorgt für schlüsselfertiges, zukunftsorientiertes Wohnen







Fotos: Greinwald

Das Lechaschauer Bauunternehmen Greinwald ist spezialisiert auf schlüsselfertige Ziegelmassivhäuser. Das neueste Projekt, ein Doppelhaus mit Vorzeigecharakter, wurde am 30. Oktober am Steinberg in Reutte an die Besitzer übergeben. Zwei Familien dürfen sich über ein Zuhause freuen, das Lebensqualität, Eigenständigkeit und zukunftsorientiertes Wohnen auf harmonische Weise verbindet.

KOMFORTABEL UND NACHHALTIG

Eine Doppelhaushälfte umfasst rund 120 m² Wohnfläche und wartet mit allem auf, was modernes Wohnen heute ausmacht. Die solide Ziegelmassivbauweise, moderne Haus- und Heizungstechnik mit Luftwärmepumpe sowie der eigene Garten schaffen beste Voraussetzungen für komfortables und nachhaltiges Wohnen. Die naturnahe Lage und die Nähe zu den Angeboten der Stadt Reutte - Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und weitere Einrichtungen des täglichen Bedarfs - machen das Haus zu einem Ort, wo sich Wohnen, Wohlfühlen und Leben ideal vereinen lassen.

EIN- UND MEHRFAMILIENHÄUSER

Geschäftsführer DI Christoph Greinwald: „Die Schlüsselübergabe ist jedes Mal ein bewegender Moment, auch für uns. Die Zufriedenheit der Bauherren ist der tägliche Ansporn, die Erfahrung und das Können des gesamten Teams bestmöglich einzusetzen."

Die Zufriedenheit ist auch deshalb hoch, weil die Bauherren alles aus einer Hand bekommen, denn Greinwald baut Ein- und Mehrfamilienhäuser vom ersten Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe, inklusive Entwurfs-, Einreich- und Ausführungsplanung. Das Team koordiniert sämtliche Gewerke, behält alle Abläufe im Blick und sorgt dafür, dass alles reibungslos ineinandergreift. So vermeiden die Bauherren unnötigen Organisationsaufwand und können sich auf das konzentrieren, was wirklich zählt: Die Vorfreude auf das neue Zuhause.

SCHRETTER
SICHERHEITSTECHNIK
6600 Pflach | Lussbachweg 7 | T +43 664 1790959 | schretter.work

STRIGL
SPENGLEREI
Spenglerei Strigl GmbH & Co KG
• Dachdeckungen • Flachdacharbeiten
• Lüftungsinstallationen
6600 Pflach, Kohlplatz 10
Tel. 05672 71732, kontakt@spenglerei-strigl.at



AT
THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD

Ihr Spezialist für Ofenbau | Badsanierung | Fliesen- und Natursteinverlegung | Garten- und Außenanlagen

Norbert Tschiderer

ÖFEN / FLIESEN / AUSSENANLAGEN / NATURSTEINARBEITEN

Gütesiegel Qualitäts-Handwerk Tirol:

Die Initiative Qualitäts-Handwerk Tirol ist eine Erfolgsgeschichte. Mittlerweile haben sich mehr als 250 Betriebe im ganzen Land den strengen Regeln des Qualitätssiegels unterworfen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, dass sich ihre Kunden auf ihren Handwerker in jeder Hinsicht verlassen können. Die Qualitätsmarke mit dem nach oben gerichteten Daumen garantiert Leistungen und Produkte, bei denen Qualität und Preis stimmen. Konsumenten, die auf das Gütesiegel achten, machen garantiert nichts falsch!

QHT-Betriebe erfüllen hohe Standards in der Kundenorientierung, Mitarbeiterführung, Auftragsabwicklung uvm. Die Erfüllung dieser Standards wird regelmäßig überprüft. Ein Team von Qualitätsmanagern kümmert sich darum, dass alle Richtlinien eingehalten werden. Darum hat die Auszeichnung mit der Qualitätsmarke nicht jeder!

Das haben Sie als Kunde davon:

• Zeit für die Kunden

Ihr Qualitäts-Handwerksbetrieb nimmt sich Zeit für Sie. Zuerst werden gemeinsam Ihre Wünsche



Foto: AdobeStock

Metzgerei Wilhelm

Fleisch- und Wurstwaren e.U.

6522 Prutz | Tel. 05472 6257 | Fax 6061

info@metzgerei-wilhelm.at

ENERGIE FREUND

Stampfle 135b, 6500 Stanz bei Landeck, T 05442 62208, www.energiefreund.at

IHRE ZUKUNFT. UNSERE ENERGIE.

WUCHERER
Energie und Erdwärme Kompetenzzentrum


Ingo Wucherer

WAS WIR FÜR SIE LÖSEN:
- **Senkung der Heiz- und Energiekosten bis zu 90%** mit alternativen Energiesystemen
- **Mehr Unabhängigkeit** von steigenden Energiepreisen
- **Effiziente und zukunftssichere Heizsysteme**
- **Individuelle Beratung** und maßgeschneiderte Lösungen
- **Zuverlässige Betreuung** – von der Planung bis zur Wartung
- **Finanzielle Stärkung unserer Kunden**



ERDWÄRME LUFTWÄRMEPUMPEN PHOTOVOLTAIK HEIZUNG SANITÄR BAD

Wucherer Energietechnik GmbH | 6511 Zams, Hauptstraße 200 | Tel.: +43 (0)5442 62660 | office@wucherer-energie.at | www.wucherer-energie.at

Nur die Besten sind gut genug!

und Bedürfnisse abgeklärt. Die Beratung ist die Grundlage für die sorgfältige Planung und Umsetzung.

• Verbindliche Angebote

Legt Ihnen Ihr Handwerker ein Angebot, gehen Sie zu Recht davon aus, dass Sie später auch das bezahlen werden, was im Angebot steht! Ihr Qualitäts-Handwerksbetrieb trifft verbindliche Vereinbarungen. Die Leistungen werden genau definiert und die dazugehörigen Preise transparent und fair kalkuliert.

• Service und Qualität

Sie erwarten sich zu Recht, dass Ihr Handwerksbetrieb „sein Handwerk" versteht. Genauso entscheidend ist die fachmännische Beratung! Sie erhalten Leistungen und Produkte, die Ihren persönlichen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechen.

• Kompetente Mitarbeiter

Ihr Qualitäts-Handwerksbetrieb beschäftigt Mitarbeiter, die ihren Beruf verstehen und ihn gerne ausüben. QHT-Betriebe garantieren Ihnen jederzeit einen höflichen und freundlichen Umgang.

• Garantierte Termintreue

Ihr Qualitäts-Handwerksbetrieb hält sich an Terminvereinbarungen. Sie können sich darauf verlassen! Und sollte eine Terminänderung notwendig sein, wird diese mit Ihnen rechtzeitig abgeklärt.

QUALITÄTS® HANDWERK TIROL GEPRÜFT

Konsumenten sollten also genau überlegen und überprüfen, an wen sie ihren Auftrag vergeben. Wie auch immer letztendlich die Entscheidung ausfällt, ist das Gütesiegel „Qualitäts-Handwerk Tirol – geprüft!" ein guter Indikator für eine gute und verlässliche Ausführung des Auftrages. impuls stellt auf diesen Seiten einige QHT-Betriebe aus dem Oberland und Außerfern vor.



KFZ-WERKSTATT
BUCHHAMMER & PREGENZER

Gewerbestraße 301
6541 Tösens
T 05477 21577
info@bp-kfz.at
www.bp-kfz.at

Neuer Recyclinghof und Turnsaal für die Schule

Gemeinde Nassereith investiert weiter kräftig in die örtliche Infrastruktur



Im alten Gemeindehaus befinden sich derzeit drei Wohnungen und das Fasnachtsmuseum. Künftig gibt es dort Räume für die Schützen, die Bergwacht und den neuen Museumsverein. Die ehemalige Arztpraxis soll mittelfristig therapeutischen Zwecken dienen. Fotos: Eiter



Der kleine Turnsaal in der Volksschule soll mit Baubeginn im Jahr 2028 neu und größer gebaut werden. Für das dadurch abzureißende derzeitige Vereinshaus wird im ehemaligen Gemeindehaus Platz für die Schützen, die Bergwacht und auch ein neues Museum geschaffen.

„Wir haben in den vergangenen zehn Jahren gut 20 Millionen Euro investiert. Und bei einem Jahresbudget von knapp acht Millionen Euro trotzdem unseren Schuldenstand von derzeit etwa drei Millionen Euro kaum verschlechtert“, freut sich der seit dem Jahr 2016 im Amt befindliche Bürgermeister Herbert Kröll über eine positive Bilanz und kündigt für die nächsten beiden Jahre mit dem Neubau des Recyclinghofes und der Sanierung der Volksschule samt Vergrößerung des Turnsaales weitere Bauprojekte an.

Der pensionierte Unternehmer hat für die Gestaltung und Weiterentwicklung seiner Kommune einen klaren Plan: „Wichtig für unsere Bevölkerung ist das leistbare Wohnen und eine gute ärztliche Versorgung. Beides haben wir zuletzt beim Haus im Leben realisiert, das im nächsten Jahr beim zweiten Bauabschnitt um 30 Wohnungen erweitert werden soll. Wir

Vision von autofreiem Nassereither Dorfplatz

Bürgermeister wünscht sich Bau von Tiefgarage durch Besitzer des Hotel Post

Noch ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Doch wer die Tatkraft des Nassereither Dorfchefs Herbert Kröll kennt, der weiß, dass im konkreten Fall aus einer Vision bald durchaus ein konkretes Projekt entstehen könnte. Die Rede ist vom Bau einer Tiefgarage beim größten Tourismusbetrieb im Ort, der den Dorfkern als verkehrsberuhigte Zone aufwerten würde.

„Das Hotel Post hatte in den vergangenen Jahren Höhen und Tiefen erlebt. Seit es wieder im Besitz der Ursprungsfamilie Sterzinger steht blüht der Betrieb wieder auf. Diese erfreuliche Tatsache lässt mich hoffen, dass der Besitzer in naher Zukunft Stellplätze im Untergeschoss baut. Die Anzahl der bestehenden Parkplätze müsste er laut Stellplatzverordnung ohnehin erhöhen. Falls er das tut könnten wir den historischen Platz vor dem traditionsreichen Haus autofrei gestalten. Das würde die Lebensqualität im Ortskern enorm aufwerten und wäre wohl auch für das Hotel selbst ein langfristiger Gewinn“, formuliert Kröll einen Traum.



Der Nassereither Dorfplatz vor dem traditionsreichen Hotel Post könnte durch den Bau einer Tiefgarage zur verkehrsberuhigten Zone werden. Foto: Eiter



Bürgermeister Herbert Kröll träumt von einer Fußgängerzone im Ortskern von Nassereith. Foto: Eiter

Museumsquartier

„Wir hätten dann auch ein Museumsquartier samt Fußgängerzone“, schmunzelt der Bürgermeister, der sich darüber freut, dass es in seiner Gemeinde mit dem Fasnachtsmuseum, dem Bergbaumuseum und dem neuen Dorfmuseum im alten Gemeindehaus bald drei Dokumentationsstellen für die Geschichte des Ortes gibt. Eine verkehrsberuhigte Zone käme den Kindern beim Weg zu Hort und Schule zugute und auch die Senioren im nahe gelegenen Pflegeheim sowie die Bewohner des Hauses im Leben hätten im Gurgltaler Ort durchwegs kurze, fußläufig leicht bewältigbare Wege.

(me)

haben dafür bereits 70 Anfragen. Unseren jungen Leuten ermöglichen wir die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie indem wir Kleinkinder im Hort bereits ab dem zweiten Lebensjahr ganztägig betreuen sowie im Kindergarten und in der Schule Nachmittagsbetreuung anbieten. Mit der Ansiedlung der am Weltmarkt tätigen Firma SWACRIT haben wir hochwertige Arbeitsplätze geschaffen, die Firmenleitung plant in naher Zukunft bereits eine Erweiterung an unserem Standort!“

43 aktive Vereine

Neben den laufend notwendigen Investitionen für die Infrastruktur wie Kanal, Wasser oder das schnelle Internet ist dem Dorfchef das Vereinsleben extrem wichtig. „Wir haben in unserem jährlichen Budget gut 200.000 Euro an Fördergeldern für unsere Vereine verankert. Damit haben wir in den vergangenen Jahren unsere Sportstätten und diverse Klublokale saniert und erweitert. Unsere Feuerwehr bekam heuer zu ihrem 150. Geburtstag ein neues Kleinlöschfahrzeug und die Bergwacht ein eigenes Einsatzauto. Zudem haben wir ein Dorf-Taxi angekauft, mit dem Ehrenamtliche unsere nicht mehr selbst mobilen Senioren chauffieren“, berichtet Kröll, der im Zuge der im Jahr 2028 startenden Schulsanierung auch eine Vereinsrochade plant. „Die Schützen und die Bergwacht müssen aus der Schule raus und erhalten dafür neue Räumlichkeiten im alten Gemeindehaus, das künftig zum Haus der Vereine wird. Dort soll neben dem Fasnachtsmuseum auch ein eigenes Museum für die bewegte Geschichte Nassereiths entstehen. Wir haben dann zusammen mit dem eben erst im Haus der Kultur eröffneten Bergwerks-Museum gleich drei Einrichtungen, die sich mit der Tradition und Identität unseres Dorfes beschäftigen“, freut sich der Bürgermeister der 2500-Seelen-Gemeinde, die mit 14 aktiven Gastbetrieben auch touristisch gut dasteht. „Das beweist auch, dass wir ein geselliges Dorf sind, wo sich Jung und Alt gerne treffen und austauschen“, sagt der 68jährige Dorfchef, der nach wie vor mit ungebrochenem Tatendrang an der Entwicklung seiner Heimat viel Freude hat. (me)

„Therapie“ für ein Naturjuwel

Zufuhr von Frischwasser soll Nassereither See retten



Der Nassereither See litt in den vergangenen Jahren unter Wasserknappheit. Ein von einem aufwendigen Behördenverfahren begleitetes Projekt soll künftig das Problem lösen. Foto: Eiter

Direkt unter den markanten Felswänden des Fernpass-Massivs liegt der Nassereither See. Er bildet das landschaftliche Herzstück des Gurgltaler Dorfes und ist seit Generationen ein geschätzter Kraftplatz für Spaziergänger, Einheimische und Fischer. Doch das idyllische Gewässer schlägt Alarm. Die spürbaren Folgen des Klimawandels und anhaltend trockene Sommermonate haben den Kleinsee zuletzt in eine kritische Lage gebracht. Die Gemeinde arbeitet an einer langfristigen Lösung, das auf ein schwieriges Genehmigungsverfahren stößt.

Da der See vorwiegend durch oberflächennahes Grundwasser und direkte Niederschläge gespeist wird, führt der akute Wassermangel im Oberland regelmäßig zu bedrohlich sinkenden Pegelständen. Um dem drohenden Austrocknen entgegenzuwirken und das empfindliche Biotop dauerhaft zu retten, hat die Gemeinde ein umfassendes Sanierungsprojekt auf den Weg gebracht. Die dringend notwendige „Therapie“ für den See setzt dabei vor allem an der Wurzel des Problems an. Eine moderne, kontrollierte Frischwasserzuleitung aus nahegelegenen Quellen soll den Wasserspiegel auch in den heißen Sommermonaten künstlich und zuverlässig stabilisieren. Ergänzende Maßnahmen zur Entschlammung sorgen gleichzeitig dafür, dass das biologische Gleichgewicht im Wasser erhalten bleibt, das Algenwachstum eingedämmt wird und der wertvolle Fischbestand im Ortskern eine langfristige Überlebenschance hat. Das ambitionierte Projekt sichert somit nicht nur einen unverzichtbaren ökologischen Lebensraum, sondern bewahrt auch ein wertvolles Stück Lebensqualität mitten im Bezirk Imst.

Behörden und Biber

Das Herzstück des Projekts ist der Bau einer neuen Wasserleitung, die sauberes Frischwasser direkt vom nahegelegenen Tegesbach-Kraftwerk in den See leitet. Diese kontrollierte Zuleitung stabilisiert den Pegelstand dann in den heißen Sommermonaten künstlich und zuverlässig. Dorfchef Herbert Kröll möchte das Projekt so schnell als möglich umsetzen, kritisiert aber die Dauer der Behördenverfahren für den Wasser- und Naturschutz. „Die geforderten Auflagen kosten nicht nur Zeit, sie erhöhen auch den Kostenaufwand durch die Gemeinde“, ärgert sich der Bürgermeister, der in diesem Zuge ein weiteres Problem anmerkt: „In unseren Bächen entstehen immer öfter Schäden durch die Biber, der Schutz dieser Tiere ist aber offenbar wichtiger als die Belastung der betroffenen Bürger. Hier bräuchten wir mehr Pragmatismus statt ideologisch motivierte Beamtenentscheidungen!“

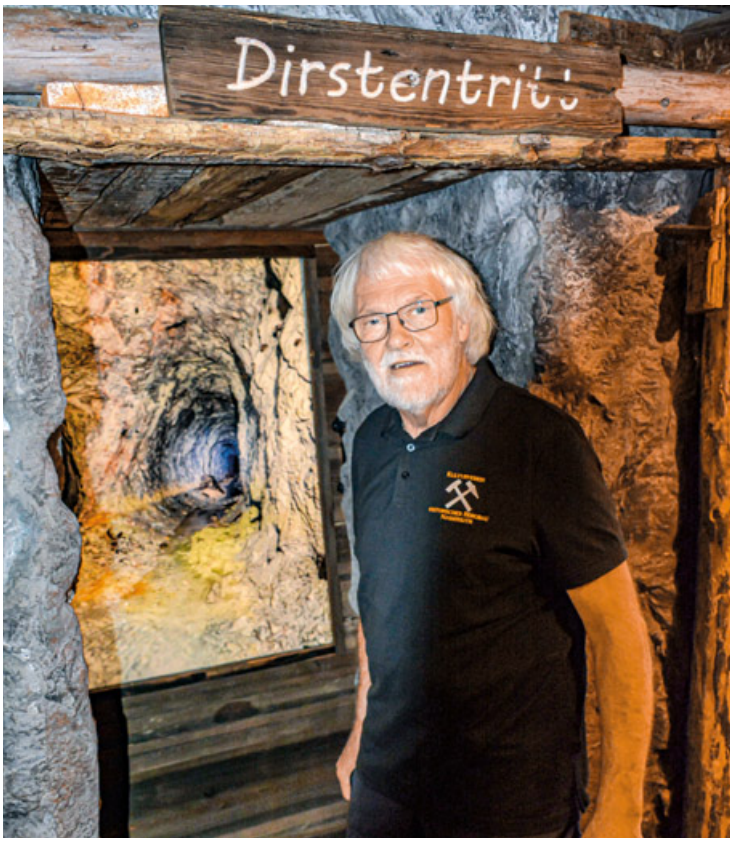
(me)



Glück auf in Nassereith

Peter Simon behütet als Obmann des Bergbauvereins die Welt der Nassereither Bergbaugeschichte

In Nassereith wurde über Jahrhunderte hinweg Erz abgebaut, überhaupt zählte der Bereich zu den wichtigen Bergbaurevieren Tirols. Der Kulturverein „Historischer Bergbau Nassereith“ unter Obmannschaft von Bergbauexperten Peter Simon hat dieses Wissen nicht nur bewahrt, sondern macht es im modern gestalteten Bergbaumuseum im Haus der Kultur in Nassereith der Öffentlichkeit zugänglich.



Obmann Peter Simon führt durch Bergwerk-Schauräume im Haus der Kultur Nassereith. Foto: Bundschuh

Simon und sein Team investierten jahrelange Arbeit, um die alten Stollen, Gerätschaften und historischen Zeugnisse zu sichern. Nun können sie Besucherinnen und Besucher in den Vereinsräumen mit Ausstellung die Welt des Nassereither Bergbaus näherbringen. „Bergbauanlagen sind vergänglich und Stollen stürzen früher oder später ein, besonders Verzimmerungen in brüchigem Gestein. Es ist daher wichtig dieses Wissen frühzeitig zu dokumentieren und zu archivieren um es der Nachwelt zu erhalten. Aufgabe unseres Vereines und des Museums ist es, Anschauungsobjekte Fotodokumente und Schrifttum in moderner Präsentationsweise erlebbar zu machen“, erklärt Peter Simon beim IMPULS Besuch im Haus der Kultur in Nassereith. Mit viel Fleiß und Geschick wurde das Museumsprojekt in einem Zeitraum von fünf Jahren, größtenteils in Eigenarbeit der Vereinsmitglieder, umgesetzt. Die Ausstattung aus originalen Grubenhölzern und einer reichhaltigen, sorgfältigen Auswahl an Schaustücken wird durch moderne Museums- und Präsentationstechnologie ergänzt.

Ingenieur als Grubenexperte

Peter Simon wurde 1953 in Dortmund im Ruhrgebiet geboren. „Einer meiner Großväter war Bergmann und für uns war Industriekultur Standard“, erinnert sich der heutige Grubenfachmann, der Maschinenbau studierte. Peter erzählt weiter: „Nassereith kenne ich seit Jahrzehnten. Schon mit 17 Jahren verbrachte ich mit meiner Familie die Urlaube hier. Ich mochte die Berge, gewann Freunde und fühlte mich hier einfach wohl. Auch meine spätere Frau Maria lernte ich bei einem Fest hier im Dorf kennen. Wir haben einen erwachsenen Sohn, der mittlerweile in Wien lebt. Ja gut, so blieb ich also im Tiroler Oberland „hängen“ und suchte mir Arbeit als Konstrukteur. 1972 begann ich, zusammen mit meinem Kollegen Rudi, Mineralien zu sammeln. Zuerst einmal ganz banal im Ötztal „Steine klopfen“. Das hat uns interessiert und dann sind uns die vielen Bergbauspuren aus vergangenen Tagen aufgefallen. Mineralogie, Bergbau und Fotografie wurden zu meinen Hobbys, das passt auch ganz gut zusammen.“ In den 1980er Jahren bildete sich eine bergbaugeschichtlich interessierte Gruppe mit den Schwerpunkten Archivarbeit und vor Ort Dokumentation einschließlich Untertagbefahrungen wann immer möglich. Auch seitens der damaligen Berghauptmannschaft in Innsbruck und von der Montanarchäologie der Universität kam Unterstützung. „Überhaupt waren und sind wir mit Einrichtungen für historischen Bergbau gut vernetzt, u.a. der Montanarchäologie der Uni Innsbruck“, freut sich der Obmann.

Der Bergbau um Nassereith

Der Anfang des Bergbaus datiert im 15. Jahrhundert. Abgebaut wurde Blei, das (im Saigerverfahren) als Zusatzstoff für die Silberschmelze im Unterinntal benötigt wurde. Die Minen in Südtirol waren zwar reicher, Nähe und bessere Verkehrswege sprachen aber für das Oberland. Abgebaut wurde anfangs Bleiglanz. Später auch Zinkerze zur Messingherstellung, das dazu nötige Kupfer fiel bei der Silberschmelze in größeren Mengen an. Während der Weltkriege wurde auch Molybdänbleierz gewonnen, das in Stahllegierungen neben Härte, Zugfestigkeit und Hitzebeständigkeit auch zur Korrosionsstabilität wesentlich beiträgt und beispielsweise für Panzerplatten Verwendung fand. Silber wurde hier allerdings nie abgebaut. Das Bergrevier um Nassereith ist in einen westlichen und einen östlichen Bereich getrennt. Im Osten wurde an den Hängen des Wannigs, dem Hausberg von Nassereith abgebaut. Auf der westlichen Talseite erstreckt sich im Gafleintal der Bergbau am „Dirstentritt“. Dabei ziehen sich die nachweislichen Reviere bis auf 2000 Meter Seehöhe. Das Geschehen in den Bergwerken um Nassereith samt der Aufbereitungsanlage, die in den 1920er Jahren abbrannte und nichtmehr aufgebaut wurde, erlebte Höhen und Tiefen bis der aktive Bergbau auch im Wendelin-Stollen im Jahr 1953 eingestellt wurde.

Bergbauverein Nassereith

Der Kulturverein „Historischer Bergbau Nassereith“ wurde am Barbaratag, am Festtag der Schutzpatronin der Berg- und Hüttenleute, am vierten Dezember 1998 gegründet. Treibende Kräfte waren Hermann Agerer (+), Norbert Mantl (+) und Peter Simon. Zielsetzung der Vereinsarbeit sind die Dokumentation der Relikte des Bergbaus und die Erforschung der schriftlichen Aufzeichnungen in den weit verstreuten Archiven. Seit dem heurigen Jahr sind die Vereinsräumlichkeiten fertiggestellt und die Schauräume der Öffentlichkeit zugänglich. Umgesetzt wurden die Arbeiten großteils von Handwerkern aus den Reihen der Vereinsmitglieder. Es wurde die Idee eines audiovisuellen Museums verwirklicht, das auch ohne Führer selbsterklärend in die Welt des Nassereither Bergbaus einführt. Informationen zum „Historischen Bergbau Nassereith“: peter.simon@aon.at (pb)



Bleiglanz zur Silbergewinnung und Galmeierze für die Messingproduktion wurden in den Bergen um Nassereith geschürft. Foto: Bundschuh

Krampuslauf der Ötztaler Feuerteufel am 21.11.2026



Der Winter steht vor der Tür und mit ihm eine der packendsten Traditionen des Landes! Die Ötztaler Feuerteufel laden am 21. November herzlich zum großen Krampuslauf in Huben ein. Freuen Sie sich auf ein schaurig-schönes Spektakel für die ganze Familie. Das dörfliche Treiben startet um **17:00 Uhr** mit dem traditionellen **Nikolauseinzug** am Pavillon, bei dem leuchtende Kinderaugen garantiert sind.

Um **18:00 Uhr** übernehmen dann die düsteren Gestalten das Kommando: Der **Krampuslauf** führt vom Mini-M direkt zum Pavillon.

Ab **19:00 Uhr** erwarten Sie dort spektakuläre **Krampusshows**, die das Publikum in Staunen versetzen werden.

Wer danach noch weiterfeiern möchte, ist bei der **After-Krampus-Party** im beheizten Festzelt bestens aufgehoben.

Die Anmeldung für teilnehmende Gruppen findet von 14:30 bis 16:00 Uhr am Busparkplatz Huben statt. Seien Sie dabei und erleben Sie Brauchtum hautnah!

am FEUERSTEIN
HUBEN - ÖTZTAL

Am Feuerstein
Huben 240
Längenfeld 6444
Tel. 0664 1822708
Mail: info@amfeuerstein.at



16. Krampustreffen in Serfaus am 14.11.2026



Das traditionelle Brauchtum zieht wieder ein! Am Samstag, dem 14. November 2026, laden die Arga Tuifl herzlich zum großen 16. Krampustreffen ein.

Ab 17:00 Uhr verwandelt sich der Gewerbepark Serfaus in eine mystische Arena voller schaurig-schöner Masken und lauter Glockenklänge. Ein packendes Erlebnis für alle Generationen ist garantiert. Für das leibliche Wohl vor Ort ist bestens gesorgt: Köstliche Speisen und eine große Auswahl an wärmenden Getränken stehen für Sie bereit. Bitte beachten Sie beim Besuch der Veranstaltung den wichtigen rechtlichen Hinweis auf dem Plakat: Die Arga Tuifl übernehmen keinerlei Haftung gegenüber Dritten.

Patschi by Köhle

Serfaus · Fiss · Ladis ®

Kommen Sie vorbei und erleben Sie diese Tradition hautnah!

Neue Milser Innbrücke für Verkehr freigegeben



Die neue Milser Innbrücke an der B171 Tiroler Straße bringt gleich mehrere Vorteile für das Tiroler Oberland. In den kommenden Wochen werden die Behelfsbrücke und die dafür notwendigen Schüttungen zurückgebaut. Foto: Land Tirol/Rauch

Die neue Innbrücke an der B171 Tiroler Straße ist für den Verkehr freigegeben. Straßenbaureferent LHStv. Josef Geisler eröffnete sie gemeinsam mit den Bürgermeistern Bernhard Schöpf aus Mils und Reinhard Raggl aus Schönwies. Rund 5,2 Millionen Euro investierten das Land Tirol und die beiden Gemeinden in das Projekt.

Die bisherige Brücke stammte aus dem Jahr 1936. Aufgrund ihres Alters und ihres baulichen Zustands war eine Erneuerung notwendig. An ihre Stelle trat eine moderne Stahlbetonbrücke. Sie ist 71,50 Meter lang und 13,25 Meter breit. Das Bauwerk überspannt den Inn mit drei Feldern und entspricht dem aktuellen Stand der Technik. Zudem ist es widerstandsfähiger gegenüber Hochwasser.

Auch für Fußgänger und Radfahrer bringt die neue Verbindung Verbesserungen. Neben der Fahrbahn und einem Gehweg gibt es einen zusätzlichen, 3,75 Meter breiten Geh- und Radweg. Damit soll die Sicherheit für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer steigen. Zugleich wird der überregionale Inntalradweg weiter ausgebaut. Auch angrenzende Straßenabschnitte wurden erneuert.

Während der Bauarbeiten blieb die Verbindung zwischen den beiden Gemeinden erhalten. Dafür errichteten die Verantwortlichen neben der alten Brücke eine einspurige Behelfsbrücke. So konnte der Verkehr den Inn auch während der Bauphase überqueren.

Ganz abgeschlossen ist das Projekt noch nicht. In den kommenden Wochen werden die Behelfsbrücke und die dafür errichteten Schüttungen entfernt. Danach folgen die Fertigstellung der Versickerungsanlagen und die Rekultivierung der Flächen. Auch die Baustelleneinrichtung wird abgebaut. Die letzten Arbeiten sollen bis Ende Mai 2027 abgeschlossen sein.



Gregor Wieland (Leiter des Sachgebiets Brücken- & Tunnelbau des Landes), Bgm. Bernhard Schöpf, LHStv Josef Geisler. Bgm Reinhard Raggl und Günter Guglberger (Vorstand Abteilung Landesstraßen und Radwege des Landes) eröffneten das Brückenbauwerk. Foto: Land Tirol/Jansenberger

miet brücken .at

BERATUNG. HILFE. SCHUTZ. UND VIELE ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER: DESHALB

AK Schutzkarte gleich aufs Handy laden und die Vorteile genießen!

Mit der Schutzkarte ermöglicht die AK Tirol ihren Mitgliedern nicht nur einen Rundumschutz im Arbeitsleben, sondern zahlreiche AK Partnerunternehmen bieten auch Vergünstigungen rund um Freizeit, Sport und Kultur an. Deshalb Schutzkarte immer dabei haben, am besten am Handy!



Immer auf der sicheren Seite – das ist seit jeher das Motto der AK Tirol. Sie ist nicht nur *das* Schutzhaus der Arbeitnehmer:innen, sondern auch eine solidarische Gemeinschaft von 370.000 Mitgliedern. Und diese Mitglieder erhalten mit ihrer AK Schutzkarte sowohl kostenlose Beratung und Hilfe, als auch Ermäßigungen – teilweise bis zu -50 % – bei zahlreichen Partnerunternehmen aus Freizeit, Sport und Kultur *(siehe rechts)*. Deshalb bewahren Sie Ihre Karte sicher auf oder noch besser – Sie laden sie direkt aufs Handy und haben sie so bei jeder Beratung oder bei jedem Skitag bzw. Ausflug griffbereit. Wie das funktioniert und alle Vorteile auf einen Blick, finden Sie online auf ***www.ak-tirol.com***

Dort erfahren Sie auch alles über die Leistungen der AK Tirol, die Sie kostenlos in Anspruch nehmen können: von Arbeitsrecht über Konsumentenschutz bis hin zum Thema Bildung, Jugend und Wohnen. Die AK bietet Ihnen umfassenden Schutz, Beratung und Hilfe!

IHRE AK SCHUTZKARTE GIBT ES AUCH DIGITAL: NUTZEN SIE DIE VORTEILE!

Jetzt die AK Tirol Schutzkarte aufs Handy laden!

Laden Sie sich Ihre AK Schutzkarte ganz einfach auf Ihr Smartphone. Und so gehts:

1. *Scannen Sie den QR-Code, den wir Ihnen mit Ihrer Schutzkarte zugesandt haben.*
2. *Sie kommen zu einem Kontaktformular, das Sie ausfüllen und abschicken.*
   Bitte bestätigen Sie, dass Sie die Schutzkarte digital erhalten wollen!
3. *Dann bestätigen Sie Ihre eMail-Adresse.*
4. *Sie laden die Wallet-Datei herunter und haben nun Ihre Schutzkarte am Smartphone in Ihrer Wallet gespeichert und immer griffbereit!*

Sie haben noch keine Schutzkarte erhalten oder haben Fragen zur Digitalisierung? Dann wenden Sie sich bitte an 0800/22 55 22 – 1282 oder schreiben an schutzkarte@ak-tirol.com

STARKE PARTNER DER AK

SKIVERGNÜGEN

BERGWELT HAHNENKAMM
NAUDERER BERGBAHNEN
VENET BERGBAHNEN
BERGBAHNEN TANNHEIMER TAL
BERGBAHNEN SILVRETTA GALTÜR
SKIGEBIET PRÄGRATEN A. G.
HOCHZEIGER BERGBAHNEN
IMSTER BERGBAHNEN
INNSBRUCKER NORDKETTENBAHNEN
KAUNERTALER GLETSCHER
PITZTALER GLETSCHER
STUBAIER GLETSCHER
SCHLICK 2000
AXAMER LIZUM
MUTTERERALM BERGBAHNEN
PATSCHERKOFELBAHN INNSBRUCK
SERLESBAHNEN MIEDERS
SKIARENA BERGERALM

FREIZEIT & KULTUR

B1 - HOME OF ENTERTAINMENT
TIROLER LANDESTHEATER
SCHLOSS LANDECK
TANNI'S KINDERPARADIES
TOP MOUNTAIN MOTORCYCLE MUSEUM
HAPPY FITNESS INNSBRUCK
BURGENWELT EHRENBERG
SCHLOSS TRATZBERG
SWARCO RAIDERS TIROL
AIRPARC STUBAI/ZILLERTAL
METROPOL KINO INNSBRUCK
YOUR DOME TIROL
SCHWAZER SILBERBERGWERK
FAHRSCHULE JAUFER
ACHENSEER ERLEBNIS- UND MUSEUMSWELT
KAISERBAD ELLMAU
ERLEBNISSENNEREI ZILLERTAL
LUMAGICA LICHTERPARKS
EXPERIENCE TIROL INNSBRUCK
WILDPARK AURACH
BRAUKUNSTHAUS ZILLERTAL BIER
ICE MAGIC INNSBRUCK